

**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode  
**Herausgeber:** Zürcherische Schulsynode  
**Band:** 24 (1857)

**Rubrik:** Beilage II : Jahresbericht der Direktion des Erziehungswesens

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Beilage II.

## Jahresbericht

der

Direktion des Erziehungswesens

über

den Zustand des zürcherischen Unterrichtswesens  
im Schuljahr 1856/57.

### Erster Theil. Das Volksschulwesen.

#### I. Abschnitt.

Neben den Zustand der allgemeinen Volksschulen in  
den Landbezirken.

#### A. Neuere Verhältnisse.

1. Funktionirende Primarschullehrer des Kantons  
Zürich im Schuljahr 1856/57.

Bezirk.	Definitiv angestellte Lehrer.	Provisorisch angestellte Lehrer.	Summe der angestellten Lehrer.
Zürich . . . .	50	5	55*)
Affoltern . . . .	21	8	29
Horgen . . . .	39	1	40
Meilen . . . .	25	4	29
Hinwil . . . .	42	11	53
Uster . . . .	28	4	32**) )
Pfäffikon . . . .	32	16	48
Winterthur . . . .	46	18	64
Wendlingen . . . .	34	9	43
Bülach . . . .	36	9	45
Regensberg . . . .	32	6	38
Summa:	385	91	476

Dennach hat sich die Zahl der definitiv angestellten Lehrer um 2 vermindert, diejenige der provisorisch angestellten Lehrer um 2 vermehrt und ist sich die Zahl der angestellten Lehrer überhaupt gleichgeblieben.

Es wurden im Berichtsjahre 4 Primarlehrer in den Ruhestand versetzt. Im Ganzen sind 97 Lehrer in den Ruhestand versetzt, welche an Ruhegehalten zusammen jährlich die Summe von Fr. 8,232. Rp. 10.

\*) Neu errichtete Lehrstelle in Riesbach.

\*\*) Provisorische Vereinigung der Schulen Hegnau und Zimikon wegen Bauten am letztern Ort.

vom Staate beziehen. Von ihren Stellen wurden 18 Lehrer entlassen, von denen die meisten zu einem andern Berufe übertraten. Gestorben sind 7 funktionirende und 7 in den Ruhestand versetzte Lehrer. Es wurden 15 Primarlehrern Vikariatsadditamente für kürzere oder längere Zeit im Gesamtbetrage von Frk. 1755 verabreicht.

## 2. Schullofale.

Neber die Staatsbeiträge an Schulhausbauten im Berichtsjahre gibt folgende Tabelle den nöthigen Aufschluß.

Bezirke.	Schulkreis.	Schulgenossenschaft	Baukosten.		Staats- beitrag.	
			Frk.	Rp.	Frk.	Rp.
Zürich . .	Uitikon . .	Uitikon . .	11,898	34	1,800	—
Affoltern . .	Bonstetten . .	Bonstetten . .	26,053	—	6,000	—
Horgen . .	Hirzel . .	Hirzel-Kirche . .	11,616	75	2,800	—
Meilen . .	—	—	—	—	—	—
Hinweil . .	Fischenthal . .	Oberhof . .	10,019	44	3,000	—
" . .	Gosau . .	Ottikon . .	11,551	30	1,500	—
Uster . .	—	—	—	—	—	—
Pfäffikon . .	Illnau . .	Rikon-Effretikon . .	9,903	19	2,000	—
Winterthur . .	Rickenbach . .	Rickenbach . .	4,542	25	500	—
" . .	Nestenbach . .	Hüniken . .	8,343	13	2,000	—
" . .	Neunforn . .	Burghof-Fahrhof . .	—	—	500	—
Andelfingen . .	—	—	—	—	—	—
Bülach . .	—	—	—	—	—	—
Regensberg . .	—	—	—	—	—	—
Summa . .			93,927	40	20,100	—

Die Zahl der vorhandenen Lehrerwohnungen beläuft sich auf 316, 5 mehr als im vorigen Jahre. Als gut werden 381, als mittelmäßig 75 und als unbefriedigend 20 Lehrzimmer bezeichnet, somit haben sich die guten um 1, die mittelmäßigen um 2 vermehrt und die unbefriedigenden um 3 vermindert.

## 3. Schulversäumnisse.

Die Zahl der verantworteten Schulversäumnisse der Alltagschulen hat sich auf 31,052 oder 1,02 auf den Schüler und die der Repetir- und Singschulen um 548 vermehrt, auf den Schüler berechnet aber um 0,03 vermindert; dagegen haben sich die strafbaren Absenzen der Alltagschule um 4636 oder 0,05 auf den Schüler, und die der Repetir- und Singschulen um 2,709 oder 0,04 auf den Schüler vermindert. Im Ganzen ergibt sich eine Vermehrung von 24,255 oder 0,60 auf den Schüler. Die Verminderung der strafbaren Absenzen röhrt davon her, daß die Bezirksschulpfleger auf bessere Vollziehung der Absenzen-Verordnung drangen und die Gemeindeschulpfleger den dießfälligen Mahnungen gewissenhaft Folge leisteten. Eine Schulpflege

nimmt säumige Altagsschüler so lange nicht in die Repetirschule auf, bis sie die strafbaren Absenzen des 6ten Schuljahrs nachgeholt haben und lässt die Unterweisungsschüler, die als Repetirschüler viele strafbare Absenzen machten, über den Winter noch die Repetirschule besuchen. Die größere Zahl der verantworteten Schulversäumnisse hat ihren Grund namentlich in Kinderkrankheiten (Masern, Scharlach, Pocken, Mumpf), welche in vielen Bezirken längere Zeit heftig grassirten und die Schulen oft bis auf die Hälfte entvölkerten, theilweise auch in der Schwierigkeit der Schulwege, welche hie und da bei schlechter Witterung namentlich für jüngere Kinder ungangbar werden; auch sind einzelne Schüler durch Armut und Kleidermangel zeitweise am Schulbesuch gehindert worden. Den näheren Aufschluß über diese Verhältnisse gibt folgende

### Übersicht der Schulversäumnisse.

Im Bezirk	Es kommen Absenzen auf den Schüler:							Gesamtdurchschnitt.	
	der Altagsschule.			der Repetir- und Singschule.					
	verantworfene	strafbare	Total	verantworfene	strafbare	Total			
Zürich	15,16	1,28	16,44	2,16	1,17	3,33	11,57	11,47	
Affoltern	12,01	1,11	13,12	2,10	1,08	3,18	9,13	9,18	
Horgen	20,00	1,15	21,15	2,04	1,00	3,14	10,31	13,28	
Meilen	16,17	1,09	17,26	3,00	1,05	4,05	13,24	12,10	
Hinwil	16,07	1,20	17,27	3,05	1,17	4,22	11,41	11,40	
Uster	11,01	1,11	12,12	2,05	1,12	3,15	9,36	8,18	
Pfäffikon	15,04	1,09	16,13	2,16	1,04	3,20	9,33	11,02	
Winterthur	12,11	1,02	13,13	2,09	1,05	3,14	9,04	8,55	
Andelfingen	9,12	1,01	10,13	1,08	1,05	2,13	6,04	7,18	
Bülach	11,03	2,09	13,12	1,08	1,06	2,14	7,22	7,00	
Regensberg	11,00	1,00	12,00	2,04	1,07	3,11	7,32	8,24	
Im Jahr	Altagsschule.			Repetir- und Singschule.			Totalsumme aller Absenzen		
	verantworfene	strafbare	Total	verantworfene	strafbare	Total			
	18 <sup>55/56</sup>	339,963	45,942	385,905	53,098	35,721	88,819	474,724	
18 <sup>56/57</sup>	371,015	41,306	412,321	53,646	33,012	86,658		498,979	
Differenz	+31,052	-4,636	+26,416	+ 548	-2,709	-2,161		+24,255	
Auf einen Schüler:									
18 <sup>55/56</sup>	12,24	1,19	14,17	2,10	1,14	4,03		9,45	
10 <sup>56/57</sup>	13,26	1,14	15,14	2,07	1,10	3,18		10,05	
Differenz	+ 1,02	- 0,05	+ 0,97	- 0,03	- 0,04	- 0,85		+ 0,60	

## B. Innere Verhältnisse.

### 1. Klassifikation der Schulen.

Es werden 144 Schulen als „sehr gut,” 264 als „gut,” 65 als „mittelmäfig” und 3 als „schlecht“ bezeichnet. Demnach hätte sich die Zahl der schlechten Schulen um 4 und die der mittelmäfigen um 10 vermindert, diejenigen der sehr guten dagegen um 23 und die der guten und sehr guten zusammen um 12 vermehrt; die 3 als schlecht bezeichneten Schulen vertheilen sich auf die Bezirke Affoltern, Bülach und Regensberg. Es lässt sich jedoch nicht verkennen, daß diese Taxationen insfern einen etwas unsicheren Maßstab zur Beurtheilung des Zustandes der Schulen darbieten, als die Bezirksschulpflegen selbst dabei in ungleicher Weise zu verfahren pflegen; am strengsten scheinen diejenigen von Zürich, Pfäffikon, Winterthur und Bülach, am mildesten die von Affoltern, Horgen, Uster und Regensberg verfahren zu sein. Immerhin darf diesem erfreulichen Ergebnisse entnommen werden, daß der Zustand der Schulen im Allgemeinen ein befriedigender ist und daß, wie dies von mehrern Seiten ausdrücklich hervorgehoben wird, im Einzelnen bemerkliche Fortschritte gemacht worden sind, wie dies namentlich auch die Zeugnisse der Gemeindeschulpflegen und der Visitatoren über die Leistungen der Lehrer, ihre zunehmende Erfahrung und Lehrtüchtigkeit und ihren Eifer bestätigen. An den meisten Orten wurde genau nach dem Lehrplane unterrichtet und in großen Schulen das Institut der Lehrgehilfen mit Erfolg angewendet und möglichst auf gleichzeitige Beschäftigung der Klassen hingewirkt. Indessen bemerkt die Bezirksschulpflege Regensberg, daß einzelne Lehrer auch ohne Mitwirkung von Monitoren bei großer Schülerzahl recht gut fortgekommen seien, während weniger tüchtige Lehrer auch mit Beziehung derselben nicht viel ausgerichtet haben. Zur Hebung des Zustandes der Schulen im Allgemeinen scheint nach einigen Berichten namentlich auch die eingetretene Verbesserung und Vervollständigung der Lehrmittel wesentlich mitgewirkt zu haben. Die Bezirksschulpflege Andelfingen hat sich veranlaßt gefunden, sämtliche Lehrpläne zur Prüfung einzufordern, und wo es nöthig war, dieselben zur Ergänzung und Verbesserung zurückzusenden, was an einigen Orten zum 2ten und 3ten Male geschehen mußte.

### 2. Die Schulstufen.

Was die Schulstufen anlangt, so werden die Leistungen aller Elementarschulen, an denen tüchtige Lehrer wirken, als sehr befriedigend bezeichnet, auch die Realschulen haben sich nach dem Urtheile mehrerer Bezirksschulpflegen (besonders Bülach und Regensberg) wesentlich gehoben und erstere röhmt namentlich, daß die Schüler nicht nur mit Fertigkeit und Verständniß des Inhalts lesen, sondern sich auch mündlich und schriftlich bestimmter und klarer als früherhin ausdrücken können. Besondere Aufmerksamkeit wurde im Berichtsjahr der Realschule gewidmet und es scheint dieselbe in mehreren Bezirken beträchtliche Fortschritte gemacht zu haben. Die Bezirksschulpflege Bülach bemerkt, wenn auch diese Schulen noch nicht überall auf der wünschbaren Stufe

stehen, so sprechen doch die Gemeindeschulpflegen größere Zufriedenheit mit den Leistungen aus, und vielen Lehrern sei es gelungen, die kurze Schulzeit für das praktische Leben so nützlich als möglich zu machen, indem sie ihre Aufmerksamkeit besonders den schriftlichen Arbeiten, den bürgerlichen Rechnungsarten und einfachen Körperberechnungen gewidmet und aus den Realien meist neuen und anziehenden Stoff behandelt haben. Auch diejenige von Regensberg findet, die Repetirschulen haben mehr als bisher geleistet, und die früher ungenügenden Ergebnisse seien nicht bloß der Organisation dieser Anstalten, sondern vielfach auch der mangelhaften Benutzung derselben zuzuschreiben. Die tüchtigsten Erfolge scheinen in der Repetirschule Kyburg, an welcher der dortige Geistliche den Unterricht ertheilt, erzielt worden zu sein. Auch die Bezirksschulpflege Winterthur glaubt, man könne über die Leistungsfähigkeit dieses Institutes, nicht abschließlich urtheilen bis demselben nebst einem tüchtigen Lehrplan auch die geeigneten Lehrmittel geboten worden seien. Am meisten hat sich die Bezirksschulpflege Meilen mit den Verhältnissen der Repetirschulen beschäftigt. Ihrer Ansicht nach kann die 3te Schulstufe nur dann etwas Besentliches leisten, wenn 1) die zweite Schulstufe einen soliden Grund legt, 2) die dritte Schulstufe mit zweckmäßigen Lehrmitteln versehen und 3) derselben eine größere Stundenzahl eingeräumt wird. Sollen nämlich die Realschulen den Lehrstoff sich nachhaltig aneignen, so muß er ihnen in einer Form und einem Umfange dargeboten werden, wie es ihrem Alter und ihren Kräften entspricht; denn das Übermaß des Stoffes drängt die Lehrer zu oberflächlicher Behandlung und die unpassende Form wirkt nicht anregend oder raubt eine kostliche Zeit. Sollen ferner die Realschulen im Gebrauche der Sprache die erforderliche Gewandtheit bekommen, so muß neben dem grammatischen Unterricht den stylistischen Übungen mehr Zeit eingeräumt werden. Diese Zeit kann aber, wie sie glaubt, dadurch gewonnen werden, daß aus dem Lesebuch der Realschule die Mineralogie, Physik, Chemie, Beschreibung außer europäischer Erdtheile, neuere Geschichte und mathematische Geographie ausgeschieden, und der übrige Inhalt theils in zweckmäßiger Form und Anordnung gebracht theils mit einer Beigabe von Sprachstücken verschiedener Autoren versehen wird, damit das Ganze einen mannigfachen Gebrauch zu mündlichen und schriftlichen Übungen zulasse. Ist aber für den Sprachunterricht mehr Zeit gewonnen und muß die den Realien gewidmete Zeit weniger zersplittert werden, so kann auch der Lehrer in diesen Hauptfächern gründlicher unterrichten und die 3te Schulstufe kann auf diesem soliden Fundamente mit eigenem Material weiter fortbauen. Wenn nämlich das Lesebuch der Realschule nur noch den Stoff enthält, der den Schülern zu vollem Verständniß gebracht werden kann, so bedarf die Repetirschule selbstverständlich eines eigenen Lesebuches, das für 3 Jahreskurse den Stoff bietet, welches dem Alter der Schüler und den Zwecke der letzten Stufe der allgemeinen Volksschule entspricht. Hierher gehört aber der der Realschule zu ihrer Erleichterung abgenommene Stoff, den noch eine Anzahl von Erzählungen, Beschreibungen, kleinerer Abhandlungen, Briefen und Geschäftsaussätzen beizugeben wäre. Würde nun neben diesem Lesebuch dem Schüler auch noch eine kleine Sammlung von Rechnungsaufgaben mit besonderer Rücksicht auf die Dezimalen und die

Flächen- und Körperberechnung in die Hand gegeben, so dürften damit nebst den schon vorhandenen religiösen Lehrmitteln und wechselnden Singheften der individuellen Lehrmittel genug sein, und es müßten dieselben nur noch durch die erforderlichen allgemeinen und veranschaulichenden Lehrmittel ergänzt werden. So bedarf also der Lehrer nur noch der nöthigen Schulzeit, um etwas Befriedigendes zu leisten, und hiezu würden, wie der Berichterstatter glaubt, 9 wöchentliche Stunden genügen, falls sie auf einen ganzen und einen halben Tag, die indessen nicht unmittelbar aufeinander folgen dürfen, verlegt würden. Dieselbe Bezirksschulpflege sprach bei Anlaß der Verabscheidung der Jahresberichte der Gemeindeschulpflegen ihre Ansicht über die für einstweilen wünschbare Einrichtung der Repetirschulen dahin aus, daß 1) der Unterricht wo möglich auf 2 auseinander fallende Vormittage verteilt werde, 2) da, wo mehrere Schulabtheilungen bestehen, jeder Lehrer 6 Stunden Repetirschulunterricht halten, und 3) allfällige Klasshabtheilungen wo möglich nach dem Alter oder auch nach dem Geschlechte, nicht aber nach den Fähigkeiten der Schüler oder nach den Fächern erfolgen solle. Das Ergebniß der vereinigten Bemühungen der Schulbehörden und der Lehrer war, daß in allen Gemeinden des Bezirkes, wo tüchtige Lehrer auf der 1ten und 2ten Schulstufe einen soliden Grund gelegt und auf der 3ten mit steter Rücksicht auf das Praktische weiter gebaut hatten, die Repetirschulen bereits Erfreuliches leisteten, besonders wo dieselben von den Schulbehörden sorgfältig beaufsichtigt und überwacht worden waren.

### 3. Ergebnisse der Jahresprüfungen.

Die Ergebnisse sind im Allgemeinen günstiger als letztes Jahr, besonders werden in mehreren Berichten die Leistungen in der Sprache und im Rechnen gerühmt, im Einzelnen bleibt indessen an vielen Orten noch Manches zu wünschen übrig. Die Bezirksschulpflege Uster erklärt sich durch die Ergebnisse der Prüfungen befriedigt und diejenige von Winterthur bemerkt: „Wir sehen es gerne, wenn das Gramm im Lebenslaufe der Schule nicht eine gar absonderliche Erscheinung ist, nicht etwas Gemachtes, Erkünsteltes, Aufgepfropftes, sondern eine frei gewonnene Frucht, die aus einer den Natur- und Geisteskräften entsprechenden, durch das ganze Jahr hindurch gleichmäßig gepflegten Pflanzung hervorgewachsen ist. Dies erachten wir für viel schwieriger, als wenn die Prüfung in lauter glänzenden Partien, die gegen den gewöhnlichen Stand der Schule unverhältnismäßig abstechen, aufgeführt wird, — ein blendender Schein, der meist im jagenden Eifer der letzten Schulwochen noch produziert wird. Auf solchen Schein wurde indessen in den wenigsten Schulen hingearbeitet, weshalb die Urtheile der Schulpfleger und Visitatoren über die Leistungen der Schulen meist befriedigend, zum Theil sehr befriedigend lauten“. — Im Bezirke Meilen wurden die Jahresprüfungen wiederum nach einheitlichem Plane vorgenommen, dessen Grundzüge jedem Visitator in einer besondern Instruktion vorgezeichnet waren. Dieses Surrogat eines einheitlichen Inspektorates hat sich in mehrfacher Rücksicht bewährt. Einerseits nämlich ermöglicht die Instruktion eine gleichmäßige Aufgabenstellung und in Folge dessen eine billige, auf Vergleichung beruhende Beurtheilung der Leistungen, und

anderseits setzte sie diejenigen Visitatoren, die nicht gerade Fachmänner waren, in den Stand, dem Lehrer gegenüber sich aktiv zu verhalten, und in jedem Zweige und für jede Klasse bestimmte und passende Forderungen zu stellen, und dadurch den wirklichen Zustand der Schule kennen zu lernen. Wenn es auch da und dort noch Lehrer gibt, welche nach kurzem Eingehen auf den Wunsch des Visitators bald wieder einem selbstgewählten Gebiete zusteuern, so bilden doch diese die kleine Minderheit. Besonders scharfe Messungen wurden im Aufsat und im Singen vorgenommen, da in keinem andern Fache die Leistungen der Schüler und die Methode des Lehrers so deutlich zu Tage treten; weshalb die Forderung der Bezirksschulpflege, daß am Prüfungstage in der Realschule ein vom Visitator an die Wandtafel geschriebener musikalischer Satz eingeübt und abgesungen werden müsse, zu einer rationellen Behandlung des Gesangunterrichtes sehr viel beigetragen hat.

#### 4. Die Lehrmittel.

Die obligatorischen Lehrmittel sind mit Ausnahme des geometrischen, das im Bezirke Pfäffikon in einigen Schulen noch fehlt, nach den Berichten überall und meist in gutem Zustande vorhanden. Die Bezirksschulpflege Pfäffikon bemerkt indessen, es seien nur Schulen mit schwächeren Lehrern, denen das geometrische Lehrmittel noch fehle, und sie dringen da nur deshalb nicht auf die Einführung, weil die betreffenden Lehrer mit dem ihnen nicht gehörig verständlichen Leitfaden doch nichts Rechtes anzufangen wüssten. Außer den obligatorischen Lehrmitteln sind in verschiedenen einzelnen Schulen namenlich im Gebrauche als individuelle: Rüegg's Gesanghefte, das erste Lesebuch für die Thurgauischen Schulen und Schuster's Friedensklänge, und als allgemeine: Relief der Schweiz von Beck, Relief von Palästina, gewöhnliche Globen und Induktionsgloben, astronomischer Bilderatlas, Bößhard's Karte von Nord- und Zentralamerika, Zonengemälde, Bilderwerke für die Elementarschule, geometrische und physikalische Veranschaulichungsmittel und Instrumente. Die Bezirksschulpflege Zürich hält darauf, daß nicht aus bloßer Liebhaberei und anderweitigen Rücksichten allzuviel nicht obligatorische Lehrmittel eingeführt werden. Die Bezirksschulpflege Auffoltern hat auf Ansuchen des Schulkapitels die Gemeindschulpflegen eingeladen, Scherr's Lesebuch, das bereits in vielen Repetirschulen des Kantons benutzt wird, in alle Repetirschulen wo möglich auf Rechnung der Schulfasse einzuführen.

#### 5. Schuldisciplin.

Über die Handhabung der Zucht und Ordnung in den Schulen lauten die Berichte, zum Theil freilich zugleich unter Hinweisung auf einzelne Ausnahmsfälle, alle günstig. Die Lehrer sind auch hier mit wenigen Ausnahmen ihrer Pflicht nachgekommen und haben sich bemüht, die Kinder an Reinlichkeit, Gehorsamkeit, Aufmerksamkeit und gutes Betragen zu gewöhnen. Viele Berichte reden von einem schweren Kampf, der mancher Orten gegen die Undisciplin der Kinder geführt werden mußte und klagten über die mangelhafte Beaufsichtigung derselben ab Seiten ihrer Eltern und Verwandten. Die wenigsten Gemeindschulpflegen hatten in Disciplinarfällen selbst einzuschreiten. Fast überall

reichten die diesfälligen Bemühungen der Lehrer aus, von denen die Bezirksschulpflege Uffoltern röhmt, daß sie die Disciplin mit Nachdruck, Umsticht und Überlegung gehandhabt haben, während diejenige von Andelfingen glaubt, die angewandten Zuchtmittel hätten hie und da selbst noch etwas mehr unter die Zucht des Geistes gestellt werden sollen. Wo Klagen über Mangel an gehöriger Disciplin laut wurden, da betraf es in der Regel Schulen, deren Leistungen auch sonst zu den schwächeren gehören, wie sich denn überall die gute Disciplin als eines der wesentlichsten Momente tüchtigen Schullebens erweist. Die sachbezügliche Verordnung wird zwar nicht mehr überall buchstäblich gehandhabt, ohne daß jedoch deshalb die Zucht und Ordnung im Sinn und Geist derselben vernachlässigt würde. Es fehlt, wie dies die Bezirksschulpflege Horgen berichtet, vielen Orten der in § 11. geforderte Reinigungsapparat, die Lehrer helfen sich aber nöthigenfalls auf andere Weise und meist genügt eine Vorstellung an den Schüler oder Anzeige an die Eltern. Auch die Strafbank fehlt hie und da schon aus Mangel an genügendem Raum und das Verhaltungsbuch wird vielfach als überflüssig betrachtet, während dagegen in einigen Schulen die Ausstellung von Quartalzeugnissen über Fleiß und Betragen der Schüler an die Eltern als zweckmäßig erschienen ist. Trotz Gesetz und Ordnung prägt sich die Disciplin, Zucht und Ordnung in jeder Schule nach der Individualität des Lehrers aus, weshalb es wohl in keiner andern Beziehung so viele Abstufungen vom Ungenügenden zum Guten und Bessern gibt wie hier.

## 6. Beschäftigung der Kinder in den Schulen.

Die diesfällige Verordnung scheint im Allgemeinen genügend gehandhabt worden zu sein; die Gemeindeschulpflege Stäfa glaubt indessen, es wäre zweckmäßig, wenn dieselbe neuerdings wieder den Statthalterämtern zu Handen der Gemeindamänner und Fabrikbesitzer mitgetheilt würde. Die Bezirksschulpflege Horgen fand sich veranlaßt, die Gemeindeschulpflege Richterswil auf die Wünschbarkeit einer strengeren Vollziehung der Verordnung aufmerksam zu machen, woraufhin diese gegen Fehlbare eingeschritten ist. Im übrigen waren nur noch die Gemeindeschulpflegen Wetzikon, Uster und Nestenbach im Falle, den diesfälligen Vorschriften gegen Wiederstrebende Nachachtung zu verschaffen und die Gemeindeschulpflege Weizlingen berichtet, obwohl sie wegen Übertretung der Verordnung keine Klage erheben könne, müsse gleichwohl bemerkt werden, daß sich namentlich in der Repetirschule der nachtheilige Einfluß der Fabriken auf die physische, geistige und theilweise auch die moralische Beschaffenheit der Kinder bemerklich gemacht habe.

## 7. Die Singschulen.

Über den Zustand dieser Schulen sprechen sich die meisten Spezialberichte sehr günstig aus. Es gibt, wie die Bezirksschulpflege Winterthur bemerkt, nicht leicht ein Bildungsmittel, welches eine höhere Bedeutung für vredeltes Volksleben, häusliche und kirchliche Erbauung, gesellige Erheiterung und gemüthliche Anregung hätte, als die Gesangsbildung. Um so erfreulicher ist es daher zu vernehmen, daß derselben fast aller Orten besondere Aufmerksamkeit und Pflege gewidmet wird. Die neuen Lehrmittel von Rüegg tragen viel dazu bei, daß wieder mit mehr Lust und Eifer gesungen wird; am zweckmäßigsten würde es

wohl sein, wenn man einerseits die echten und wahren Volkslieder in einer Sammlung vereinigen und anderseits durch wechselnde Liederhefte dem Bedürfnisse nach neuem Singstoff von Zeit zu Zeit zu Hülfe kommen würde. Neben dem Figuralgesange wurde auch der Choral meist mit Benutzung des neuen Kirchengesangbuches eifrig gepflegt, wodurch, wie viele Berichte anerkennend hervorheben, der Kirchengesang mächtig gefördert wurde. Die Bezirksschulpflege Bülach freut sich berichten zu können, daß die Schüler sowohl die Choral- als die Figuralgesänge schön und kräftig vortragen und mit den Hauptregeln des Gesanges ziemlich vertraut seien, während diejenige von Regensberg hie und da noch Mangel an Selbstständigkeit und Taktfertigkeit bei den Singschülern wargenommen hat. An mehreren Orten nehmen auch Erwachsene, doch meist in geringer Zahl, an Choralgesängen Theil und die Bezirksschulpflege Andelfingen hat, jedoch im Ganzen ohne bedeutenden Erfolg, die Gemeindschulpflegen zur Beziehung erwachsener Tenor- und Bassänger eingeladen. Die öffentlichen Gesangsaufführungen fielen fast überall befriedigend aus, nur im Bezirk Andelfingen scheint der Eifer im Gesang nicht ganz in dem Grade wie anderwärts vorhanden zu sein.

### 8. Die Musterschulen.

Die Musterschulen stellen meist in jeder Hinsicht das Bild guter Schuleinrichtungen dar, werden aber selten von Lehrern besucht, welche nicht dazu verpflichtet sind. Die Bezirksschulpflegen beschränken sich diesmal fast ausschließlich darauf zu bemerken, daß diese Anstalten im Berichtsjahre ihrem Zwecke entsprochen haben, ohne sich näher über den Werth dieses so verschiedenartig beurtheilten Institutes auszusprechen, nur diejenige von Winterthur wiederholt ausdrücklich ihre früher geäußerte Ansicht, daß die Musterschule eines der wesentlichsten Förderungsmittel für angehende Lehrer sei und von denselben immer mit gesegnetem Erfolge besucht werde. Wenn hie und da ein pflichtiger Lehrer den Besuch verabsäumte, wurde er von seiner Bezirksschulpflege gemahnt.

### 9. Die Arbeitsschulen.

Die Zahl der Arbeitsschulen hat auch im Berichtsjahre wieder zugenommen zum deutlichen Beweise der steigenden Anerkennung ihrer wohlthätigen Wirksamkeit. In den Bezirken Zürich, Uffoltern, Horgen, Meilen und Uster bestehen solche fast in allen Gemeinden, in Hinwil 8, in Pfäffikon 10, in Winterthur 16, in Andelfingen 13, in Bülach 12 und in Regensberg 9. Die Verhältnisse derselben sind jedoch sehr verschieden. Während die einen ein kümmerliches Dasein fristen, erfreuen sich die andern eines zahlreichen Besuches und blühenden Zustandes; während diese Anstalten an den meisten Orten bloße Privatunternehmungen sind, stehen sie an andern unter Aufsicht und Leitung der Schulbehörden, und hie und da ist es letztern sogar gelungen, den Besuch derselben für gewisse Klassen der Alltagsschule und die Repetirschule ohne Widerspruch der Schulgenossen für obligatorisch zu erklären. Am meisten wird darüber geklagt, daß, wo kein Zwang nachhelfe, dieses Institut gerade von der Volkssklasse am wenigsten benutzt werde, für welche dessen Benutzung am allernothwendigsten und wohlthätigsten wäre. An einigen Orten werden die Arbeitsschulen nur im Winter,

an den meisten jedoch das ganze Jahr hindurch besucht. Sie und da sind sie durch Errichtung von Freiplätzen den Aermern und Aermsten zugänglicher gemacht worden, auch wird etwa das Schulgeld für arme Mädchen aus dem Armengute bezahlt. Die an den Schulprüfungen ausgestellten Arbeiten zeigten, daß das einfache häusliche Bedürfniß mehr Berücksichtigung als die sogenannten Kunstarbeiten gefunden hat.

### 10. Kleinkinderschulen.

Neber Kleinkinderschulen berichten nur die Schulpfleger Ottenbach, Richtersweil, Wädensweil, Thalweil, Stäfa und Andelfingen; es mögen solche indessen auch anderwärts bestehen; groß ist aber ihre Anzahl nicht, und wo nicht besondere Verhältnisse ihren Fortbestand wünschbar machen, scheint ihnen keine große Wichtigkeit und Bedeutung zugeschrieben zu werden.

### 11. Die Lehrer.

Die Zeugnisse, welche mitunter sehr in's Einzelne eingehend, über die Lehrer ausgestellt wurden, lauten meist entschieden günstig und heben namentlich deren Berufstreue, Gewissenhaftigkeit, stitlichen Wandel und gesegnetes Wirken mit aller Anerkennung hervor. Die große Mehrzahl der Lehrer steht mit den Schulpflegern und Schulgenossen im besten Vernehmen. Nur über wenige Lehrer mußten mit Bezug auf ihre Leistungen oder ihr Verhalten ungünstige Zeugnisse ausgestellt werden. Wo dies der Fall war, haben die Schulbehörden nicht erlangt, auf geeignetem Wege einzuschreiten, und nöthigen Falls eine außerordentliche Aufsicht anzuordnen.

### 12. Die Schulgenossenschaften.

Dafß das Wohl und Gedeihen der Schule nicht nur den Behörden und Lehrern, sondern auch den Schulgenossenschaften am Herzen liegt, ergiebt sich aus vielfachen sehr erfreulichen Erscheinungen, indem auch im Berichtsjahre von mehrern derselben nicht nur für Neuffnung der Schulfonds, sondern auch für Herstellung zweckmäßiger Schullokale und Lehrerwohnungen, Erhöhung von Lehrerbefoldungen und Gründung und Erhaltung von Arbeitsschulen und Jugendbibliotheken sehr erhebliche Opfer gebracht worden sind. Das lebhafte Interesse, welches die Schulgenossenschaften immer noch am Schulwesen nehmen, gibt sich am deutlichsten in dem Eifer fund, mit welchem sie bei eingetretenem Vakanzen möglichst tüchtige Lehrer für ihre Schulen zu gewinnen suchen. Wenn einzelne Schulgenossenschaften in Schulbauangelegenheiten zögernd zu Werke gehen, so ist das meist aus den obwaltenden besondern Verhältnissen erklärlch.

## II. Abschnitt.

### Neber die Sekundarschulen.

Die Sekundarschulen haben auch in dem abgelaufenen Schuljahre ihre schwierige und vielseitige Aufgabe in sehr tüchtiger Weise gelöst und erfreuen sich einer zunehmenden Frequenz. Die Schülerzahl ist auf 1431 angestiegen und hat sich somit um 69 vermehrt. Es arbeiten an

denselben talentvolle, pflichtgetreue, meist erfahrene Lehrer, über deren Charakter und Leben nur Lobenswerthes bekannt ist, und die an den Prüfungstagen verdiente Anerkennung fanden. In den Bezirken Zürich, Horgen, Hinwil herrscht immer noch eine auffallende Verschiedenheit in der Auffassung der Bedeutung, des Zweckes und der zur Erreichung des letztern anzuwendenden Mittel dieser Lehranstalten. Die Bezirksschulpflege Zürich glaubt, es sei ein Fehler, daß dem subjektiven Grmeissen und der Liebhaberei der Lehrer so viel Spielraum gelassen sei und daß nicht für Einführung billiger obligatorischer Lehrmittel gesorgt werde. Auch diejenige von Horgen scheint es nicht zu billigen, daß in den einzelnen Schulen so sehr abweichende Lehrpläne in Anwendung gebracht werden. Die Bezirksschulpflege Hinwil läßt es diesfalls nicht bei tadelnden Bemerkungen bewenden, sondern hat zur Erziehung der wünschbaren Neubereinstimmung des Lehrplanes und der Lehrmittel sowie der Unterrichtsmethode eine Konferenz der Sekundarschulvistatoren und Sekundarlehrer des Bezirkes veranstaltet, welche sich über Zweck und Unterricht zu verständigen haben. Diese Konferenz war über die Bedeutung der Sekundarschule als Volksschule und den zu ertheilenden Unterricht im Allgemeinen bald im Klaren, hielt es aber für zweckmäßig, die einzelnen Mitglieder mit Ausarbeitung von Vorschlägen zu einem vollständigen Lehrplan und Vertheilung des Stoffes auf die 3 Schuljahre zu beauftragen, deren Berathungen noch nicht zu Ende geführt sind. Im Bezirk Horgen ist diese Neubereinstimmung, soweit sie überhaupt bei den verschiedenen Verhältnissen der einzelnen Sekundarschulkreise möglich und wünschbar ist, bereits erzielt. Es hat sich bei den Visitationen herausgestellt, daß die Sekundarschulen dieses Bezirkes in Absicht auf Lehrplan und Lehrmittel ziemlich gleichmäßig eingerichtet sind und zwar in einer Weise, die auf gesunden Anschichten über das Wesen dieser Anstalten ruht und sich praktisch immer mehr bewährt. Als deutsches Lesebuch wird der Bildungsfreund und die Magersche Sammlung, für französische Sprache Keller's Sprachwerk und fürs Rechnen Bähringers praktisches Rechenbüchlein mit günstigem Erfolge benutzt. Es sind deshalb die Resultate des Unterrichtes an den verschiedenen Schulen so zu sagen klassenweise dieselben gewesen. In den meisten Bezirken wird die Visitation der sämtlichen Sekundarschulen Einem Bezirksschulpfleger übertragen, was sich für die richtige Beurtheilung ihrer Leistungen als sehr zweckmäßig erweist. Mit aller Anerkennung muß auch die Sorgfalt hervorgehoben werden, mit welcher die Schulbehörden sich durch die Beaufsichtigung dieser Schulen, durch Neuffnung ihres Fonds wie durch Anschaffung zweckmäßiger allgemeiner Lehrmittel um diese Anstalten verdient gemacht haben. Die Frequenz ist in verschiedenen Landesgegenden sehr verschieden, am größten in industriellen, am kleinsten in rein landwirthschaftlichen Gegenden, so daß, während in den Bezirken Horgen und Meilen an verschiedenen Schulen zwei Lehrer erforderlich sind, im Bezirk Regensberg hie und da die 3te Klasse entweder ganz fehlt oder nur aus einzelnen wenigen Schülern besteht. An einigen Orten wird auch über unzureichende Vorbildung der eintretenden Schüler Klage geführt. Neben den Zustand und die besondern Verhältnisse dieser Lehranstalten im Einzelnen enthalten folgende Tabellen die näheren Angaben.

Übersicht über die Verhältnisse der Gefundarschulen 1856/57.

Bezirke.	Schülerzahlen		Schulverfassungen		Gehulfschule		Gehulfschule		Gehulfschule		Gehulfschule		Gehulfschule		Gehulfschule		
	Mädchen	Jungen	Total		der alten Orte		der jüngsten		der ältesten		der jüngsten		der ältesten		der jüngsten		
			erlaßbar	unbrauchbar	Frkn.	Mp.	Frkn.	Mp.	Frkn.	Mp.	Frkn.	Mp.	Frkn.	Mp.	Frkn.	Mp.	
Zürich	183	24	207	2999	266	15	36,140	42	36	14	15	4	154	15	12	4	
Altstetten	62	18	80	1310	59	25	352	50	5	12	14	8	68	5	14	8	
Horgen	158	45	203	3331	133	54	33,360	74	16	14	4	8	224	14	4	8	
Meilen	83	48	131	2138	106	52	16,892	52	65	14	4	8	129	22	17	13	
Hinwil	120	32	152	1944	547	312	52,312	01	57	22	13	6	186	57	11	6	
Uster	57	9	66	817	140	75	12,073	75	62	13	4	11	54	13	4	11	
Wädenswiler	66	17	83	1124	94	369	18,369	58	18,813	51	8	4	113	18	11	11	
Wettswil	165	15	180	2316	138	240	24,240	93	25,297	69	15	8	157	10	8	11	
Winterthur	81	19	100	1168	70	879	25,879	82	26,282	31	10	8	128	13	6	11	
Urdorf	99	23	122	1146	162	584	13,584	97	14,705	13	6	8	85	20	13	7	
Regensberg	90	17	107	1249	201	665	22,665	64	23,878	20	13	7	100	13	7	100	
1856—57	1161	267	1431	19,542	1916	—	—	—	269,570	34	158	123	105	123	123	108	1398
1855—56	1108	254	1362	19,328	2012	255,872	16	255,872	16	114	114	—	108	108	108	108	1370
Differenz.	+ 56	+ 13	+ 69	+ 214	— 96	—	—	—	+ 13,698	18	+ 44	—	—	—	—	—	+ 28

### Zustand der Sekundarschulen.

Bezirke	Sekundar- schulkreis	Zahl der Schulen	Lehrer	1855 — 1856			1856 — 1857		
				Gehr gut	Gut	Mittelmäfig	Gehr gut	Gut	Mittelmäfig
Zürich . . .	1 — 6	6	11	1	4	1	1	3	2
Affoltern . . .	7 — 9	2	3	1	1	—	1	1	—
Horgen . . .	10 — 14	5	7	5	—	—	5	—	—
Meilen . . .	15 — 18	4	6	2	2	—	2	2	—
Hinwil . . .	19 — 24	6	6	2	4	—	2	4	—
Uster . . .	25 — 27	3	3	3	—	—	3	—	—
Pfäffikon . . .	28 — 31	4	4	—	3	1	—	3	1
Winterthur . .	32 — 37	6	6	4	1	1	5	1	—
Andelfingen . .	38 — 42	5	5	1	3	1	1	4	—
Bülach . . .	43 — 46	4	4	3	1	—	4	—	—
Regensberg . .	47 — 50	4	4	4	—	—	4	—	—
Summa	50	49	59	26	19	4	28	18	3

### III. Abschnitt.

#### Über die Volksschulen in Zürich und Winterthur.

##### 1. Zürich.

Der Gang der öffentlichen Knaben- und Mädchenschulen hatte im Ganzen seinen ungestörten und geregelten Verlauf. Die gemachten Erfahrungen haben, wie es scheint, die Überzeugung des Schulrathes bestätigt, daß für die hier obwaltenden besondern Verhältnisse eine gesunde Mischung des Klass- und Fachsystems in der Weise das zweitmäfigste sei, daß jenes überwiege und dieses sich unterordne und zwar zumeist in den Klassen, welche das jüngere Alter umfassen. Der Beschluß betreffend Errichtung einer allgemeinen Volks- oder Gemeindeschule ist nunmehr in allen Theilen vollzogen worden, und wenn auch die weitergehenden, von den Behörden angebahnten Umänderungen der gesammtten Organisation des Stadtschulwesens noch nicht ins Werk gesetzt werden konnten, so ist doch in Folge jener Verfügungen dem vorhandenen Bedürfnisse einer gesetzlichen öffentlichen Volksschule, soweit ein Provisorium es möglich macht, genüge geleistet. Die Schule ist eröffnet, das gesetzliche Schulgeld gewährt, die Klassen sind bevölkert, die Lehrer stehen in Arbeit und werden angemessen besoldet. Die bisherige Arbeitschule wird fortgesetzt und die Behörden haben ein wachsame Augen für das Gedeihen der Anstalt. Die Ergänzungsschule wurde mit der Gemeindeschule verbunden und den Lehrern der letztern der Unterricht in der Repetirschule übertragen. Der Lehrplan blieb in

den verschiedenen Abtheilungen der städtischen Schulen unverändert und es wurden auch im Berichtsjahre die bisher üblichen Lehrmittel gebraucht. Ueber die Schuldisciplin, die Leistungen der Lehrer und die Ergebnisse der Jahresprüfungen wird besondere Zufriedenheit ausgesprochen. Die Ausgaben für sämmtliche Stadtschulen (Knaben- Mädchen- und Gemeindeschule) im Berichtsjahre beläuft sich auf zirka 70,000 Frkn.

## 2. Winterthur.

Auch an den verschiedenen Abtheilungen der städtischen Schulen in Winterthur hatte der Unterricht sein geregelten Gang. Ueber die Leistungen der Lehrer werden durchweg gute Zeugnisse ausgestellt. Das Absenzemwesen wird gehörig überwacht, die Disziplin gut gehandhabt und über die Schulabtheilungen von dem Schulrathe und den betreffenden Spezialkommissionen ganaue Aufsicht geführt. Die Ergebnisse der Jahresprüfungen waren im Allgemeinen sehr befriedigend. Die Waffenübungen haben auch im Berichtsjahre ihren ungestörten Fortgang genommen; das in Zürich und Winterthur abgehaltene große Kadettenfest hat auf die militärische Entwicklung der Jugend einen guten Einfluss geübt und ihre Freude und ihren Eifer für diese Übungen bedeutend erhöht. Die in Berathung genommene Reorganisation der Schulanstalten, von welcher bereits im letzten Jahr die Rede war, scheint, da diesmal hierüber nichts erwähnt wird, noch zu keinem Abschluß gekommen zu sein.

Hinsichtlich der weitern Verhältnisse der Schulen in Zürich und Winterthur kann einfach auf nachfolgende Tabelle verwiesen werden.

Uebersicht über die Schulen in den Städten Zürich und Winterthur.

Zürich.	Lehrer.	Schülerzahl.					Total.	Absenzen.						Schulfonds.				Sitzungen.		Visitationen.	
		Elementar- schüler.		Realschüler.		Repetir- und Sekundarschüler.		Alltags- schüler.		Repetir- und Singschüler.		Total.		Vorjähriger.	Diesjähriger.	der öffentl. Kommisionen.		der Schul- räthe.	der öffentl. Kommisionen.		der Schul- räthe.
		verant- wortete.	straß- bare.	verant- wortete.	straß- bare.	verant- wortete.	straß- bare.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	7	—	123	—	—	—	—	
Knabenschulen .	13	228	243	—	—	471	11640	35	—	11640	35	1) 496324	27	502201	—	7	—	123	—	—	
Mädchen Schulen .	24	248	186	132	Sekundarschülerinnen.	566	7769	18	2725	—	10494	18 <sup>2)</sup>	90771	21	91431	—	3	7	199	—	—
Ergänzungsschule .	2	—	—	Knaben 64	—	154	—	324	256	324	256	—	—	—	—	—	—	39	—	—	
Gemeindeschule .	10	220	183	Mädchen 90	—	403	6012	19 <sup>3)</sup>	—	6012	199 <sup>3)</sup>	23887	33	—	—	8	—	102	—	—	—
Summa	49	696	612	286	Schüler der oberen Knabenschule.	1594	25421	21	3049	256	28470	508	610982	81	593632	—	18	7	463	—	—
Winterthur																					
Untere und obere Knabenschule .	17	121	66	—	148	335	5292	54	—	5292	54	—	—	—	—	—	—	—	217	—	—
Mädchen Schule .	12	154	188	Repetir- und Singschüler.	—	342	3135	—	—	3135	1	583333	—	466666	67	22	17	—	292	—	—
Parallelenschule .	6	136	82	98	—	316	4295	15 <sup>1)</sup>	—	4295	154	—	—	—	—	—	—	—	34	—	—
Gewerbeschule .	7	—	—	—	—	134	—	—	—	124	50	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—
Summa	38	411	336	98	148	1127	12722	20 <sup>2)</sup>	—	12846	259	583333	—	466666	67	22	26	—	543	—	—
Zürich . . .	49	696	612	286	—	1594	25421	23 <sup>2)</sup>	3049	256	28470	508	6109 <sup>2</sup> 2	81	593632	—	18	7	463	—	—
Winterthur . . .	38	411	336	98	148	1127	12722	20 <sup>3)</sup>	—	12846	259	583333	—	466666	67	22	26	—	543	—	—
Summa	87	1107	948	384	148	2721	38143	41 <sup>4)</sup>	3049	256	41316	767	1194315	81	1060298	67	40	33	463	543	—

1) Allgemeiner Stadtschulfond. 2) Fond der oberen Mädchen Schule. 3) Fond der Schule zum Brunnenbürm.

Vierter Abschnitt. Vergleichende Uebersicht über das Primarschulwesen des Kantons.

Bezirke.	Zustand der Schulen.				Anzahl der Schüler.			Schulversäumnisse.			Zahl der Schulen.		Lokal.		Schulfond.		Unterstützungen des Staates an die Schulgenossenschaften.						Amtsverrichtungen der															
	Zahl der Schriftreife.	Zahl der Schulgenossenschaften.	Zahl der Gelehrten.	Zahl der angestellten Lehrer.	Mitt.	Mittelmäßig.	Mittagschüler.	Repetitorschüler.	Sing- und Unter- wechlingschüler.	Berantvorte.	Alltagsschüler.	Repetitor- und Singschüler.	Beschaffenheit der Lehrzimmer.	Borjahriger.	Diesjähriger.	Schulgenossen.	a. Für ihre Leistungen.	b. Für Prämien.	Schulhaus- bauten.	Bezirksschul- pflegen.	Gemeindes- schulpflegen.	Gefälle.	Gütigkeiten.															
					Gut.	Geflekt.					Gut.	Geflekt.	der vorhandenen Lehrerwohnungen.	Frkn.	Rp.	Frkn.	Rp.	Frkn.	Rp.	Frkn.	Rp.	Gefälle.	Gütigkeiten.															
Zürich . .	24	33	255	255	8	35	12	0	3593	1286	1366	55567	6489	6985	4361	55	0	47	4	4	39	344191	63	350823	47	3303	10	1617	15	380	—	1800	—	4	71	88	166	1047
Affoltern . .	13	23	29	29	10	16	2	1	1510	688	548	18300	2655	3559	2081	29	0	23	6	0	24	108299	52	113482	22	932	45	1190	90	1045	—	6000	—	4	43	56	85	484
Horgen . .	11	22	40	40	19	18	3	0	2793	1133	1128	55908	4357	5001	3329	40	0	39	1	0	30	315423	31	321642	73	1941	70	406	30	125	—	2800	—	8	91	73	66	1194
Meilen . .	10	19	29	29	15	12	2	0	1961	775	728	33092	2930	4536	2089	29	0	26	3	0	27	138557	90	146346	78	1205	85	730	55	100	—	—	—	4	18	61	64	631
Hinwil . .	11	48	53	53	17	28	8	0	2668	1155	1281	43396	4754	7900	4140	53	0	37	13	3	37	145226	52	149151	1	1994	5	2813	70	365	—	4500	—	4	57	81	75	1136
Uster . .	10	30	34	32	15	15	2	0	1918	874	909	21261	3050	4112	3027	32	0	24	6	2	26	155631	31	158900	26	957	30	1001	35	65	—	—	—	3	13	75	68	530
Pfäffikon . .	12	45	48	48	9	28	11	0	2135	871	879	32480	3076	5193	2228	48	0	36	8	4	32	190940	30	195349	50	1332	90	1857	50	430	—	2000	—	4	41	93	68	747
Winterthur . .	25	57	64	64	14	41	9	0	3096	1353	1214	38286	3308	6070	3152	64	0	52	9	3	29	380981	74	402413	54	1511	10	2167	10	235	—	3000	—	3	35	138	171	1187
Andelfingen . .	15	35	43	43	9	28	6	0	2156	794	709	20631	2343	2391	2088	43	0	27	16	0	28	246576	7	256791	1	680	85	647	80	555	—	—	—	5	39	94	109	1148
Bülach . .	12	33	45	45	21	15	8	1	2662	1201	2559	29659	6309	4633	4388	45	0	42	3	0	27	388794	46	349510	80	824	45	789	15	30	—	—	—	3	47	81	66	722
Regensberg . .	17	34	38	38	7	28	2	1	2042	743	645	22435	2035	3266	2129	38	0	28	6	4	17	445888	86	456877	51	315	55	568	50	510	—	—	—	6	67	73	98	716
Im Jahr																																						
1856—57	160	379	478	476	144	264	65	3	26534	10873	11966	371015	41306	53646	33012	476	0	381	75	20	316	—	—	2901288	83	15000	—	13790	—	3840	—	20100	—	48	522	913	1036	9542
1855—56	160	380	478	476	121	273	75	7	26310	11081	10347	339963	45942	53098	35721	476	0	380	73	23	311	2860511	62	2860511	62	15000	—	16080	—	3400	—	53	666	865	983	9780		
Differenz . .	—	—1	—	—	+ 23	—9	-10	-4	+224	-208	+1619	+31052	-4636	+548	-2709	—	0	+1	+2	-3	+5	—	—	+40777	21	—	—	-2290	—	+440	+17700	—	-5	-144	+48	+53	-238	

<sup>1)</sup> Vereinigung von Turbenthal und Ramsberg zu einer Schulgenossenschaft.

<sup>2)</sup> Neu errichtete Lehrstelle in Riesbach.

<sup>3)</sup> Die Schulen Werrikon und Nänikon sind provisorisch vereinigt.

Bis zur Vollendung der Schulbaute in Zimikon wurde letztere mit Hegnau vereinigt.

<sup>4)</sup> Vereinigung der Schulen Ramsberg und Turbenthal.

## V. Abschnitt.

Vergleichende Uebersicht über das gesamme Volksschulwesen des Kantons.

Abtheilung.	Lehrer	Schüler	Schulversäumnisse				Schulfonds	
			verant- wortete	straf- bare	Total	Durch- schnitt	Frkn.	Rp.
Landschulen								
Alltagssch.	176	26,534	371,015	41,306	412,321	15,14	2,901,288	83
Repetir- u. Singsch.	—	22,839	53,646	33,012	86,658	3,18		
Übungssch.	1	117	1,291	203	1,494	12,09		
Sek.-Sch.	59	1,431	19,542	1,916	21,458	15,00	269,570	34
Stadtsch. von Zürich	49	1,594	28,470	508	28,978	18,02	593,632	—
v. Winterth	38	1,127	12,846	259	13,105	11,07	466,666	67
18 <sup>56</sup> / <sub>57</sub>	623	53,642	46,810	77,204	564,014	10,27	4,231,157	84
18 <sup>55</sup> / <sub>56</sub>	611	51,892	449,587	85,021	534,608	10,15	4,310,699	59
Differenz	+12	+1,750	+37,223	-7,817	+29,406	+00,12	— 79,541	75

## VI. Abschnitt.

### Ueber die Privatinstitute.

Während des Berichtsjahres bestanden Privatinstitute im Bezirk Zürich: 1) die Landtöchterschule, 2) das Institut des Herrn Wild auf dem Hirschengraben, 3) das Institut der Jungfrau Widmer im Käraß, 4) das Institut der Frau Bodmer in der Werdmühle, 5) das Institut Bruch am Mühlbach, 6) das Institut Beust in Hottingen, 7) das Institut Rapp in Riesbach und 8) die Privatlehranstalt des Hrn. Guillaud; im Bezirk Horgen: 9) das Institut Hüni und 10) das Institut Stapfer in Horgen und 11) die Waisenhaussschule in Wädensweil; im Bezirk Meilen: 12) die Waisenschule in Stäfa und die Institute 13) Kunz zur Morgensonnen in Hombrechtikon und 14) Staub in Männedorf; im Bezirk Hinwil: 15) die Rettungsanstalt Friedheim bei Bubikon; im Bezirk Uster: 16) das Institut Werdmüller in Uster; im Bezirk Winterthur: die Töchterinstitute 17) Forrer und 18) Maher; im Bezirk Büelach: 19) die Rettungsanstalt Freienstein bei Norbas. In Haufen a/A. wurde im Berichtsjahre eine Privat-Sekundarschule gegründet, in welcher der Lehrer und der Geistliche nach dem Fachsystem unterrichteten.

## VII. Abschnitt.

### Ueber die Thätigkeit der Schulbehörden.

Die Schulbehörden haben, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, im Allgemeinen eine rühmliche Thätigkeit entfaltet. Neben die Erfüllung der Visitationspflicht der Gemeindschulpfleger, die allerdings hin und wieder einen größern Eifer hätten an den Tag legen können, läßt sich die Bezirksschulpflege Andelfingen von den Pflegern Quartalbericht erstatten und richtet an die Saumseligen stufenweise Mahnungen, Verweise und Verhängung von Ordnungsbüchsen. Bezuglich auf die Schulbesuche zeichneten sich wie gewöhnlich die Präsidenten der Gemeindschulpfleger aus. Im Bezirke Hinwil war die Thätigkeit der Gemeindschulpfleger bedeutend größer als früher, was zum Theil einer Verordnung der Bezirksschulpflege zuzuschreiben ist, durch welche jedes Mitglied aufgefordert wird, wenigstens 9 Schulbesuche jährlich zu machen. Die Bezirksschulpflege Pfäffikon fand sich veranlaßt, über die Nachlässigkeit der Gemeindschulpfleger im Schul- und sogar Examenbesuch zu klagen und gegen die Fehlbaren einzuschreiten. Besondere Anerkennung verdienen die Bezirksschulpfleger, welche ihre schwere und mühevolle Aufgabe mit Treue, Fleiß und Aufopferung und im Einzelnen mit besonderer Sachkenntniß erfüllt haben.

### Uebersicht der Sitzungen und Visitationen der Schulbehörden.

Schuljahr.	Gemeindschulpfleger.		Sekundarschulpfleger und Kommissionen.		Stadtschulräthe und Kommissionen.		Bezirksschulpfleger.	
	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.
18 <sup>55</sup> /56	983	9,780	237	1,370	67	943	53	973
18 <sup>56</sup> /57	1,036	9,542	281	1,503	73	1,006	48	913
Differenz	+ 53	-238	+ 44	+ 133	+ 6	+ 63	- 5	- 60

## VIII. Abschnitt.

### Ueber das Schullehrerseminar.

Der Zustand des Seminars im Allgemeinen anlangend freut sich die Aufsichtskommission auch diesmal ihre vollste Befriedigung über den ruhigen und geordneten Gang der Anstalt sowie die ökonomische Verwaltung derselben bezeugen zu können. Sowohl das Gutachten der Experten bei den Jahresprüfungen als die eigenen Beobachtungen bei den Visitationen bestimmen die Aufsichtskommission zur Abgabe des Zeugnisses, daß von Seiten der Lehrer, obwohl die nachtheiligen Folgen der längern Bakanz der Seminar direktor stelle und der vikariats-

weisen Besetzung mehrerer Lehrstellen auch diesmal hervorgetreten sind, mit vorzüglichem Fleiße und treuer Pflichterfüllung gearbeitet worden sei. Auch über die Ergebnisse der Jahresprüfung an der Uebungsschule, an welcher der Unterricht vikariatsweise zuerst durch Hrn. H. Näf von Wangen und dann durch Hrn. K. Steinmann von Henggart ertheilt wurde, kann, obwohl die Leistungen in Folge des Provisoriums und eingetretenen Lehrwechsels hinter denjenigen früherer Jahre zurückgeblieben sind, Zufriedenheit ausgesprochen und der Schule das Zeugniß 2ter, den Lehrern aber dassjenige 1ter Klasse ertheilt worden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß diese Schule unter obwaltenden Verhältnissen nicht als Uebungsschule, sondern nur als Volksschule taxirt werden kann. Die Aufsichtskommission behandelte in 12 Sitzungen 59 Geschäfte und genehmigte 59 Präsidialverfügungen. Durch ihre Mitglieder wurden 12 Visitationen am Seminar vorgenommen.

#### Seminarzöglinge.

Klasse.	Zahl der Zöglinge Im Anfang	Eingetreten im Laufe des Kurses	Ausgetreten im Laufe des Kurses	An Schlusse des Kurses	Davon wa- ren Kantons- fremde
I.	26	—	—	26	1
II.	21	—	1	20	—
III.	24	—	—	24	—
Auditoren	—	—	—	—	—
Summa :	71	—	1	70	1

Das Lehrpersonal erlitt folgende Veränderungen:  
 1) Hrn. H. R. Nüegg von Ramsberg, der vom 7. Aug. 1848 an der Uebungsschule als Lehrer vorstand, wurde am 9. Nov. 1856 in Folge seiner Erwählung zum Hauptlehrer am Schullehrerseminar in St. Gallen mit bester Verdankung der geleisteten Dienste von seiner Stelle entlassen.

2) Hrn. Stephan Born von Lissa, dem vom 1. Mai 1856 an die vikariatsweise Ertheilung des Unterrichts in der franz. Sprache, der deutschen Literatur und der Metrik und vom 1 Nov. 1856 an auch in der Geschichte übertragen war, erhielt auf Ende Dezember 1856 die gewünschte Entlassung mit Verdankung der geleisteten Dienste.

3) Hr. H. Näf von Wangen besorgte vom 8. Aug. 1855 an als Vikar die Uebungsschule, ertheilte außerdem vom 22. April an den Turnunterricht, und wurde in Folge seiner Erwählung zum Lehrer an der Sekundarschule Wald auf den 1. Nov. 1856 mit Verdankung der geleisteten Dienste entlassen.

4) Hr. Pfarrer Burkhard, der seit dem 16. Aug. 1840 den Religionsunterricht und zeitweise auch den Unterricht in der deutschen Sprache und Geschichte ertheilt hatte, wurde auf Ende des Berichtsjahres mit bester Verdankung seiner vielfährigen trefflichen Dienste entlassen.

5) Hr. Konr. Steinmann von Henggart, dem vom 1. Nov. 1856 an die vikariatsweise Besorgung der Uebungsschule übertragen war,

der jedoch zeitweise Krankheitshalber selbst wieder der Vikariatshülfe bedurfte, erhielt seine Entlassung mit Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Schuljahrs.

6) Hr. Sekundarlehrer Wiesendanger in Küsnacht, dem vom 15. Dez. 1856 an die vikariatsweise Ertheilung des Unterrichtes in der deutschen Sprache an sämmtlichen Klassen, der Geschichte an der 3ten Klasse und vom 12. Jenner 1857 an auch in den übrigen Klassen übertragen war, erhielt die gewünschte Entlassung auf das Ende des Schuljahres, nachdem sein Vikariat auf den Wunsch des Hrn. Wiesendanger während des Zeitraums vom 20. März bis 2. April 1857 unterbrochen worden war.

7) Hr. Dr. Rochat von Lüthy, vom 7. Jenner 1857 an Vikar für das Lehrfach der franz. Sprache, der deutschen Literatur, der Metrik und Poetik, wurde auf das Ende des Berichtsjahres wieder entlassen.

Auf den Beginn des Schuljahres 1857/58 wurden durch den Erz. Rath die sämmtlichen vakanten Lehrstellen wieder besetzt, und zwar:

1) durch Berufung des Hrn. Diacon Fries von Zürich an die Seminardirektorstelle und Uebertragung des Unterrichts in der Religion und Pädagogik an derselben;

2) durch Erwählung a) des Hrn. J. J. Honegger von Dürnten zum Hülfslehrer für franz. Sprache, b) des Hrn. Sutermeister von Zofingen zum ordentlichen Lehrer der deutschen Sprache und der Schweizergeschichte, c) des Hrn. Theodor Sträter von Rheine zum Konviktgehülfen und Hülfslehrer für allgem. Geschichte und Turnen, und d) des Hrn. H. Müller von Seen zum Lehrer an der Uebungsschule.

Die Benutzung der Uebungsschule am Seminar Seitens der Seminarzöglinge war dieselbe wie bisanhin. Jeder Zögling hatte halbjährlich 8 Tage lang die Schule zu besuchen, im 1ten Semester meist den Lektionen des Lehrers zu folgen und die Verrichtungen eines Lehrgehülfen zu besorgen, im 2ten Semester aber mehr lehrend aufzutreten, wobei nach Ertheilung einzelner Lektionen die Uebernahme des ganzen Lehrgangs auf einer Schulstufe folgte. Ueber die Schülerzahl und die Schulversäumnisse gibt folgende Tabelle Aufschluß.

#### Uebungsschule am Seminar.

Abtheilung.	Schul- kurs	Hülf- zah- G	Schulversäumnisse			Durchschnitt		
			verant- wortete	straf- bare	Total	verant- wortete	straf- bare	Total
Alltagsschule	18 <sup>55</sup> /56	62	1,018	56	1,074	16,4	0,9	17,3
	18 <sup>56</sup> /57	61	1,186	78	1,264	19,4	1,3	20,7
Repetirschule	18 <sup>55</sup> /56	37	162	34	196	4,3	0,9	5,2
	18 <sup>56</sup> /57	26	69	60	129	2,6	2,5	5,1
Singschule	18 <sup>55</sup> /56	60	190	75	265	3,2	1,2	4,4
	18 <sup>56</sup> /57	30	36	65	101	1,2	2,2	3,4

Im Laufe des Berichtsjahres befanden sich 40 Zöglinge im Konvikt. 8 Konviktualen hatten dreiviertels-, 15 hatten halbe- und 3 hatten

Viertels-Freipläze während des ganzen Jahres, überdies 1 einen dreiviertels-, 1 einen halben- und 1 einen Viertelsfreiplatz während eines halben Jahres.

Im Berichtsjahre zahlten 12 Böglinge das volle Kostgeld im Betrage von je Frk. 233. 33 Rp. und nur Einer derselben hatte ein Geldstipendium von 80 Frk., überdies wurde von einem andern Böglinge das volle Kostgeld für das Sommersemester bezogen, endlich hatte nur Einer der obenwähnten Konviktualen, die theilweise Freiplätze genossen, zu seinem Viertelsfreiplatz ein Geldstipendium von Frk. 40. Die reine Auslage des Staates für den Konvikt betrug anno 1856 Frk. 7621. 53 Rp., somit für jeden Konviktualen Fr. 190. 61 Rp., während sie sich Anno 1855 auf Frk. 193. 40 Rp. belief. Über den Gesundheitszustand der Böglinge wird auch diesmal von dem Konviktarzt ein günstiger Bericht erstattet. Im Ganzen brauchten bloß 19 Böglinge Arzneien und keiner war gefährlich erkrankt.

## IX. Abschnitt.

### Über die Thätigkeit der Schulkapitel.

In den 11 Kapiteln sind in 44 ordentlichen und 11 außerordentlichen, also im Ganzen in 55 Versammlungen, die durchschnittlich 4—5 Stunden dauerten, 33 praktische Lehrübungen, 38 Aufsätze, 64 besondere Besprechungen und 17 Vorträge, also zusammen 152 Geschäfte zur Verhandlung gekommen, was auf das Kapitel durchschnittlich nahe zu 14 auf die Versammlung 3 Berathungen bringt, woraus auf eine sehr erfreuliche Thätigkeit der Kapitel geschlossen werden darf. Ebenso günstig lauten die Berichte über den Geist und das kollegialische Verhältniß der Kapitularen und sprechen auch über die Fortbildung der Schulkandidaten Befriedigung aus. Die Kapitelsbibliotheken wurden von vielen Lehrern sehr fleißig, von einigen weniger, als wünschbar war, von einzelnen gar nicht benutzt. Für zweckmäßige Vervollständigung durch Anschaffung neuer Werke ist auch im Berichtsjahre wieder gesorgt worden.

## Zweiter Theil. Das höhere Unterrichtswesen.

### I. Abschnitt.

#### Die Thierarzneischule.

Die Anstalt wurde im 1ten Semester von 19 Studirenden (10 Schülern, 9 Auditoren) und im 2ten Semester von 16 Studirenden (9 Schülern und 7 Auditoren) besucht. Von erstern 19 sind 5 Kantonsbürger und 14 Schweizerbürger, von welch letztern 2 dem Kanton St. Gallen, 2 Glarus, 3 Aargau, 2 Luzern und je einer den Kantonen Thurgau, Appenzell-Außerrhoden, Graubünden, Schwyz und Baselstadt

angehören; von letztern 16 sind 5 Kantonsbürger und 11 Schweizerbürger (Thurgau 1, Glarus 1, Luzern 3, Baselstadt 1, Aargau 2, St. Gallen 2 und Graubünden 1). Fleiß und Betragen der Studirenden waren im Allgemeinen lobenswerth, einzelne ließen es jedoch an dem wünschbaren Fleiße fehlen; über das Betragen der Schüler ist keine Klage erhoben worden. —

Im Sommersemester wurden im Thierspital 114 frakte Thiere (96 Pferde, 16 Hunde und 2 Katzen) und in der ambulatorischen Klinik 64 Thiere (17 Pferde, 4 Hunde und 43 Kindviehstücke) behandelt. Zum Zwecke bloßer Konsultationen hatte der Kliniker am Thierspital im Sommersemester 120 frakte Thiere (66 Pferde, 2 Kinder, 40 Hunde, 10 Katzen und 2 Hühner) zu untersuchen und außer der Anstalt 53 Thiere (21 Pferde, 25 Kinder, 2 Schweine und 5 Hunde) zu behandeln, so daß also die Zöglinge Gelegenheit hatten, in dem bezeichneten Semester 351 Thiere zu beobachten. Im Wintersemester wurden im Thierspital 211 Thiere (188 Pferde, 20 Hunde und 3 Katzen) mit zusammen 2687 Verpflegungstage (also täglich 13 Stücke) behandelt und 162 Thiere (108 Pferde, 3 Kühe, 43 Hunde und 8 Katzen) zur Konsultation gebracht; in der ambulatorischen Klinik kamen 73 Thiere (16 Pferde und 57 Kindviehstücke) zur Behandlung, so daß also die Gesamtzahl der von den Studirenden beobachteten Thiere im Wintersemester auf 446 angestiegen ist. Es ist erfreulich, daß die Frequenz der Schule wieder zu steigen beginnt und daß die auswärtigen Schüler in der Regel den ganzen Kurs der Thierarzneischule durchmachen. Die Lehrkräfte haben sich durchweg als tüchtig, zum Theil ausgezeichnet erwiesen. Das vom klinischen Lehrer eröffnete Konsultatorium hat einen guten Fortgang und hilft einem wirklichen Bedürfnisse der in Zürich und der Umgebung wohnenden Thierbesitzer ab, macht die Anstalt in weitern Kreisen bekannt und bringt den Studirenden eine große Anzahl von Fällen zu Gesicht, die gewöhnlich in den Thierspitälern weniger oft vorkommen.

## II. Abschnitt.

### Die Kantonsschule.

#### A. Das Gymnasium.

##### 1. Der Unterrichtsgang.

Das abgelaufene Schuljahr ging ohne erhebliche Störungen des Unterrichtes vorüber. Die Lücken, welche durch vorübergehende Erkrankung oder unabsehbare Verhinderung einzelner Lehrer entstanden, wurden durch bereitwilliges Eintreten der übrigen Lehrer so vollständig als möglich ausgefüllt. Ausgefallen sind im Ganzen 273 Stunden; von diesen sind 138 durch anderweitigen Unterricht und 22 durch sonstige zweckmäßige Beschäftigung der Schüler ersetzt worden. Die Vorbereitung zum großen Kadettenfest machten zwar allerdings theils durch die vermehrten militärischen Übungen theils durch Ableitung der Gedanken der Schüler ihren Einfluß auf den Gang der Schulen sehr spürbar, und während der Zeit vom Schlusse der Sommerferien bis

zur Abhaltung des Festes konnten die Anforderungen an die Schüler sowie deren Leistungen kaum auf die Hälfte des sonstigen Maßes gestellt werden. Der anregende und erhebende Eindruck des Festes machte jedoch diese Schattenseite vergessen, und eine rüstige Arbeit in der übrigen Zeit füllte auch die Lücken größtentheils wieder aus, so daß es im Allgemeinen den Lehrern gelang, das im Programm vorgestecckte Ziel nach Maßgabe der Befähigung der Schüler zu erreichen.

## 2. Fleiß, Fortschritte und Betragen der Schüler.

### a. Oberes Gymnasium.

Aus der III. Klasse darf man wohl die Hälfte der Schüler als fähige, wohlbegabte bezeichnen, von denen einige zu schönen Hoffnungen berechtigen; aber einen stetigen und allen Fächern gleichzeitig zugewandten Fleiß kann man nur den wenigsten zuschreiben; die meisten machten hinsichtlich der angewendeten Applikation unter den verschiedenen Fächern einen merklichen Unterschied. Ein anderer Theil verdankt sein gutes Fortkommen nur größerer Anstrengung seiner Kraft, verbunden mit einem geregelten sittlichen Verhalten. Am Schlusse des Schuljahres ergab sich der ungewöhnliche Fall, daß bei mehrern Schülern die auf das Examen anzufertigenden Probearbeiten nicht genügend erfunden und durch andere ersetzt werden mußten. Einige Schüler ließen es an Fleiß so sehr fehlen, daß sie im entschiedenen Missverhältnisse zu ihren Anlagen in die unterste Schicht ihrer Mitschüler hinabgedrückt wurden. Die II. Klasse steht der III. an Fähigkeiten unzweifelhaft nach, so daß auch die Bessern nicht weit über das Maß der Mittelmäßigkeit hervorragen; die Meisten lassen es aber an Fleiß und gutem Willen nicht fehlen, obwohl einige auch hierin mehr leisten könnten. Die I. Klasse war bisher noch eine sehr gemischte, mehrere Schüler haben recht erfreuliche Gaben und eine größere Zahl bewährt im Ganzen einen läblichen Fleiß. Von den schwächeren sind mehrere ausgetreten, so daß die Klasse von 25 auf 15 Schüler herabgesunken ist.

Obgleich das Verhalten der Schüler nicht als in allen Beziehungen tadellos bezeichnet werden kann, ist doch kein schweres Disciplinaryvergehen vorgekommen, das eine Ueberweisung an die Auffichtskommission zur Folge gehabt hätte.

Am Gymnastalvereine nahmen im Anfang des Schuljahres 9 Schüler Theil, zu denen im 2ten Quartal noch 4 hinzutrat. Im 3ten Quartal traten 4 Mitglieder aus und im 4ten dafür 4 neue wieder ein.

### b. Unteres Gymnasium.

Auch hier ist die Disciplin nie auf erhebliche Weise gestört worden, wenn schon hin und wieder, besonders in der II. und III. Klasse über große Unruhe zu klagen war. Die IV. Klasse zeigte in der großen Mehrzahl ihrer Schüler nur mittelmäßige Befähigung und geringe Leistungen, obgleich über mangelhaften Fleiß nur bei wenigen geklagt

werden konnte. Auf den Geist der III. Klasse hatte namentlich die Menge der Schüler, die sich vom Unterrichte im Griechischen hatte dispensiren lassen, nachtheilig eingewirkt. Die meisten begnügten sich mit dem unerlässlichsten Maße der Anstrengung und von den fähigsten konnten sich deßhalb einige nicht an der Spitze der Klasse behaupten. Von der II. Klasse läßt sich in Absicht auf Begabung und Fleiß der Mehrzahl Erfreuliches berichten, wenn schon sich auch einige Schüler durch Unfleiß und Nachlässigkeit bemerklich machten. Auch die I. Klasse enthielt größtentheils fleißige und strebsame Schüler, über deren Beiträgen nie Anlaß zu Klage war.

### 3. Beförderungen am Ende des Schuljahres.

Vierzehn Schüler der III. Klasse wurden nach bestandener Maturitätsprüfung an die Hochschule entlassen, (2 mit der Zensur I, 3 mit II, 5 mit III und 4 mit IV); doch kam es bei einigen in ernstliche Frage, ob sie wirklich für reif erklärt werden können. Von diesen erklärten sich 10 für das Studium der Theologie, welches 3 in Basel, die übrigen in Zürich beginnen, 2 für das der Rechtswissenschaften, 1 für Medizin und 1 für die exakten Wissenschaften der philos. Fakultät. — In der II. Klasse blieb ein Schüler wegen längerer Unterbrechung des Unterrichtes durch Augenleiden freiwillig zurück, die übrigen 9 wurden in die III. Klasse befördert (3 mit II und 6 mit III). — Aus der ersten Klasse wurden 14 Schüler in die II. Klasse theils promovirt theils auf Probe zugelassen (2 mit I, 7 mit II 3 mit III und 2 auf Probe). — Aus der IV. Klasse des untern Gymnasiums wurden nach bestandener Uebergangsprüfung 10 Schüler definitiv und 5 auf Probe in die I. Klasse des oberen Gymnasiums aufgenommen; 1 wurde abgewiesen und hat die Anstalt verlassen; 6 gingen an die obere Industrieschule über. — Aus der III. Klasse gingen 3 Schüler an die ob. Industrieschule über, einer in die franz. Schweiz, 2 blieben freiwillig zurück, die übrigen 18 wurden in die IV. Klasse befördert (2 mit I, 9 mit II und 7 mit III). Aus der II. Klasse konnten in die III. 10 Schüler mit I, 5 mit II, 3 mit III, 5 mit IV und 3 auf Probe promovirt werden, 1 blieb freiwillig zurück und 1 trat aus der Anstalt aus. Von den 35 Schülern der I. Klasse traten 2 aus, 30 wurden promovirt (2 mit I, 13 mit II, 11 mit III, 4 mit IV) und 3 auf Probe angenommen.

### 4. Thätigkeit der Aufsichtskommission.

Die Thätigkeit der Aufsichtskommission wurde nur selten durch die Sorge, Unterbrechungen im Unterrichte vorzubeugen, in Anspruch genommen, wozu namentlich der glückliche Umstand beitrug, daß nur Einem Lehrer ein längerer Urlaub bewilligt werden mußte. Im Lehrplan wurde die Modifikation getroffen, daß Hrn. Prof. Menzel gestattet wurde, im Sommer (ein Mal wöchentlich) mit der I. Klasse des oberen Gymnasiums botanische Exkursionen zu machen, an welchen abwechselnd je die eine Hälfte der Schüler Theil zu nehmen hat. Bei Angelegenheit der Erledigung der Lehrstelle der Philosophie beschäftigte sich die Aufsichtskommission mit der Frage, ob die philos. Propädeutik am

Gymnasium nicht am angemessensten an die Behandlung einer philosophischen Schrift eines griechischen oder römischen Klassikers angeschlossen würde. Die Frage wurde im Allgemeinen bejaht, derselben jedoch im Hinblicke auf ein abweichendes Minoritätsgutachten und die bevorstehende Gesetzesrevision für einmal keine weitere Folge gegeben. — Durch die Wahrnehmung, daß die Zahl der vom Unterricht im Griechischen dispensirten Schüler in auffallendem Maße gestiegen sei, fand sich die Aufsichtskommission veranlaßt, in Erneuerung eines schon Anno 1853 gefassten Beschlusses den Rektor einzuladen, das Dispensationswesen im Konvente zur Sprache zu bringen. Es ergab sich, daß die Möglichkeit, diese Dispensation zu erlangen, von den Eltern vielfach mißbraucht und dadurch das Gymnasium seinem eigentlichen Zwecke entfremdet und in seinem Organismus gestört werde, weshalb die Aufsichtskommission beschloß, die Dispensationen seltener als bisher und nur in dringenden Fällen und auf genügende Gründe hin zu bewilligen. — Eine von mehrern Vätern von Kantonsschülern eingereichte Beschwerde wegen Überhäufung der Schüler mit häuslichen Arbeiten veranlaßte die erforderlichen Maßnahmen, um die Schüler möglichst zu erleichtern. Nach seitherigen Berichten ist anzunehmen, daß dem Uebelstande, soweit er wirklich vorhanden war, durch die eingeführte regelmäßige Kontrollirung der Aufgaben abgeholfen und für die Zukunft vorgebeugt sei. — Die Mitglieder der Aufsichtskommission besuchten 60, der Rektor 183 Unterrichtsstunden. Die Ergebnisse waren befriedigend und gaben zu keinen Mittheilungen an die Behörde Veranlassung.

## 5. Lehrerpersonal.

Im Lehrerpersonal des Gymnasiums sind folgende Veränderungen eingetreten. Der Unterricht in der lateinischen Sprache an der dritten und vierten Klasse des untern Gymnasiums wurde Hrn. Konrad Thomann von Zollikon übertragen. Mit Anfang Septembers ist derselbe wirklich in diese Lehrstelle eingetreten, und auf diesen Zeitpunkt Herr. Prof. H. Schweizer unter Verdankung von der Lehrstelle an der dritten, sowie Herr Dr. Jäger von der Kollaboratur an der vierten Klasse entlassen worden.

Unterm 10. Februar wurde Herr Prof. Diakon Fries in Folge seiner Erwählung zum Direktor des zürcherischen Schullehrseminars von der Lehrstelle der Philosophie an der dritten Klasse des oberen Gymnasiums entlassen, und am 13. März vom Erziehungsrath (im Hinblick auf die obschwebende Revision des Kantonsschulgesetzes) zuerst beschlossen, diese Stelle für einstweilen bloß provisorisch zu besetzen, und sodann in diesem Sinne übrigens unter den bisherigen Bestimmungen Hrn. Prof. Biedermann übertragen.

Die Lehrerschaft des Gymnasiums hatte die Freude, am 2. Februar die von der Aufsichtskommission unter Mitwirkung des Erziehungsrathes veranstaltete 50jährige Amtsjubelfeier ihres ältesten Kollegen, des Hrn. Prof. Dr. Heinrich Escher, Lehrers der Geschichte am oberen Gymnasium, vieljährigen Mitgliedes des Erziehungsrathes und Rektors des Gymnasiums, festlich zu begehen. Die freundliche Feier schwelt noch allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung; Auswärtige können auf die soeben im Drucke erschienenen Reden, gehalten

bei der fünfzigjährigen Amtsjubelfeier des Hrn. Dr. Heinr. Escher, Prof. der Geschichte am oberen Gymnasium, Zürich bei Höhr 1857, sowie auf die am Jubeltage selbst im Namen des Konventes dem Jubilar überreichte Beglückwünschungsschrift mit Beiträgen der Kollegen S. Vögelin, L. Ettmüller und H. Schweizer verwiesen werden.

## B. Die Industrieschule.

Die Industrieschule entwickelte sich zum ersten Male in vollständiger Weise nach den Vorschriften der durch Gesetz vom 18. April 1855 abgeänderten Organisation. Die Fortschritte und das Verhalten der Schüler verdienten im Allgemeinen Anerkennung und unter der Lehrerschaft walzte der Geist einer ungetrübten Kollegialität.

Die Schülerzahl ist an der untern Abtheilung nahezu dieselbe geblieben wie im vorigen Jahr und machte wiederum Parallelen an allen 3 Klassen nothwendig; an der oberen Abtheilung ist sie bedeutend (von 130 auf 192 Schüler) gestiegen, brachte in mehrern Fächern sehr starke Klassen hervor und machte es nothwendig, daß für das Englische am 2ten Kurs eine und am 1 Kurse 2 Parallelklassen eingerichtet und deshalb ein neuer Lehrer in Anspruch genommen werden mußte; sie machte auch sehr fühlbar, daß das Große, aber unzweckmäßig eingetheilte Schulgebäude nachgerade anfängt zu klein zu werden, so lange es noch mit andern Anstalten (Polytechnikum und Hochschule) getheilt werden muß, und daß daher die kantonale Anstalt gleichfehr wie die eidgenössische nach Erstellung eines eigenen Gebäudes für die letztere sich sehnt. Durch die Einführung der Gasbeleuchtung, welche eine freiere Benutzung der Morgen- und Abendstunden ermöglicht, die erfolgte Umwandlung des Lehrsaales für Figurenzeichnen in ein Arbeitszimmer für die Zwischenstunden und die Heizbarmachung des Gesangsaales ist jedoch dem bezeichneten Nebelstande, so weit es auf diesem Wege geschehen konnte, abgeholfen worden.

Der Unterricht wurde auch dieses Jahr nach dem Programm ertheilt und das vorgesteckte Ziel fast durchweg erreicht. In einzelnen Fällen wirkte der zum Theil wiederholt eingetretene Lehrerwechsel nachtheilig auf den Erfolg des Unterrichtes ein, was namentlich an der 1 Parallelklasse der untern Abtheilung im Fache des Französischen der Fall war. Mehr und mehr hat es sich übrigens fühlbar gemacht, daß die gegenwärtige Organisation des Unterrichtes an der untern Industrieschule den veränderten Verhältnissen der oberen Abtheilung nicht mehr entspricht und daß daher in dieser Beziehung durch die bevorstehende Gesetzesrevision das erforderlich Gewordene angeordnet werden muß. An der oberen Abtheilung kam im Berichtsjahr zum ersten Mal im 3ten halbjährigen Kurse auch der Unterricht in der mathematischen Richtung zur Ausführung. Der Erfolg war nicht unbefriedigend, doch stellte sich heraus, daß weniger befähigte Schüler dem hier rasch fortschreitenden Unterrichte kaum folgen können und daß für Schüler, welche ihre Schulbildung hier abschließen und nicht noch an eine höhere Anstalt übergehen wollen, ein ganzjähriger Kurs weit vorzuziehen wäre.

Die Disziplin erforderte bei der großen Schülerzahl alle Auf-

merksamkeit. An der untern Abtheilung erleichtert sich die Aufgabe wesentlich durch die geschlossene Klasseneintheilung, an der obern aber häufen sich die Schwierigkeiten durch verschiedene Umstände. Die große Mehrzahl der Schüler ist nach Herkunft und Vorbildung ein sehr un-diszipliniertes Konglomerat, die fehlende Eintheilung in bleibende Klassen erschwert die Kontrole, die aus dem großen Umfange des Unterrichtsplanes nothwendig folgende ausgedehnte Unterrichtszeit veranlaßt Zwischenstunden und Zeitzersplitterung, das Wohnen einer großen Zahl in Kosthäusern, die vielfache Verühring mit Studenten und Polytechnikern und oft auch der Umstand, daß die jungen Leute von Hause aus nur allzureichlich mit Taschengeld versehen werden, ohne über dessen Verwendung Rechenschaft ablegen zu müssen, Alles dies macht die Handhabung der Disziplin für die Lehrerschaft und namentlich den Rektor zu einer äußerst schwierigen und mühsamen Aufgabe. Bei der ungewöhnlich gestiegenen Schülerzahl war man daher auch zu einer größern Strenge genöthigt, und es erfolgten im Laufe des Jahres wegen mangelhaften Fleißes oder tadelhaften Betragens mehrere Wegweisungen von der Schule. Im Allgemeinen muß man jedoch der Haltung der Schüler Zufriedenheit bezeugen und namentlich war es ein gutes Symptom, daß die gegen Fehlbare geübte Strenge auf die Schüler selbst einen guten Eindruck machte. Bei der Mehrzahl herrschte ein reger Lerneifer und das Bestreben, sich die Anerkennung der Lehrer zu erwerben. Das große Kadettenfest, welches die Schüler mit 2700 Kameraden aus andern Kantonen feierten, brachte zwar auch hier einige Unruhe und Zerstreitung in die jüngern Gemüther, jedoch kehrte die Sammlung bald wieder zurück. Sehr störend ist für viele Schüler der Eintritt in den Konfirmandenunterricht, welcher nicht nur Ueberladung mit Arbeiten, sondern auch Kollisionen mit dem Schulunterrichte veranlaßt. Es wäre deshalb zu wünschen, daß von der Schule aus Gelegenheit zum Besuche eines Konfirmandenkurses gegeben würde, der in der Schule selbst abzuhalten und den Bedürfnissen der Schüler anzupassen wäre, was jetzt, wo sie mit mangelhaft vorgbildeten jungen Leuten zusammen treffen, nicht möglich ist.

Die einzelnen Kurse und Klassen betreffend gab es in jeder eine Anzahl recht fähiger und fleißiger Schüler neben einer etwas größeren Zahl mittelmäßiger, mit denen dann noch mehr oder weniger schwache und nachlässige fortgeschleppt werden mußten. An der untern Abtheilung zeigten sich die Parallelklassen etwas unruhiger als die Hauptklassen, was zum Theil seinen Grund in dem öftren Lehrerwechsel und mehrfacher Abhaltung einzelner Lehrer von der Ertheilung des Unterrichtes haben möchte. Die beiden 3ten Klassen bildeten diesmal einen Jahrgang, in welchem der Mittelmäßigen und Schwachen sehr viele waren. An der obern Abtheilung waren namentlich die Fächer des 1ten Kurses sehr stark besucht. In Bezug auf Fleiß und Besährigung der Schüler waren die Kurse durchgängig befriedigend, in Bezug auf Disziplin gaben die Klassen der mechanisch-technischen Richtung weit öfter zu Tadel Veranlassung als die der kaufmännischen Richtung, deren 2ter Kurs sich das Zeugniß eines besonders gesitteten Benehmens erworben hat. Ueberwiegend frequentirt war die kaufmännische Richtung; in Bezug auf die neuern Sprachen machte sich ein überwiegen-

des Streben für Erlernung des Englischen bemerklich, während der mindestens ebenso nöthige französische Unterricht nur allzugern umgangen wurde. Für das Italienische ließ sich trotz der anerkennenswerthen Bemühungen der Lehrer keine rechte Tendenz erwecken, wie man es doch im Hinblick auf die Verkehrsverhältnisse unsers Landes mit Italien hätte erwarten sollen.

Am Schlusse des 3ten Kurses gingen 13 Böblinge an die eidgen. polytechnische Schule über, von denen sich fünf der chemisch-technischen, 5 der mechanisch-technischen, 1 der Forst- und 2 der Ingenieur-Schule zuwendeten. —

Im Lehrerpersonal der Industrieschule fanden mehrere Veränderungen statt, und da davon einzelne Klassen mehrfach betroffen wurden, so war dies zum Theil nicht ohne spürbaren nachtheiligen Einfluß. — Da Hr. Prof. Jean Keller im ersten Quartale noch in Italien weilte, so war der Unterricht im Italienischen an der obren Industrieschule während dieser Zeit noch in den Händen des Vikars, Herrn J. J. Hardmeier, Privatdozenten am Polytechnikum. In gleicher Weise begann Hr. M. Altermatt als Vikar für Hrn. Keller den franz. Unterricht in der dritten Parallelklasse der untern Industrieschule. Da aber bald darauf Hr. Altermatt, in der Absicht nach Central-Amerika auszuwandern, seine gänzliche Entlassung von der Schule nachsuchte und auf den 3. Mai unter anerkennender Verdankung der geleisteten Dienste erhielt, so übernahm von diesem Tage an Herr Hardmeier den französischen Unterricht an der ersten Parallelklasse, und an der zweiten und dritten Parallelklasse trat für dasselbe Fach Hr. Heinrich Breitinger von Zürich (Fehraltorf) — neulich zum Lehrer des Französischen und Englischen an der thurgauischen Kantonschule ernannt — als Vikar ein. Nach den Sommerferien kehrte Hr. Prof. Keller aus Italien zurück. Damit war Hr. Hardmeier bezüglich des Italienischen abgelöst, hätte aber noch das Französische an der ersten Parallelklasse bis zum Eintritte eines neuen Lehrers fortsetzen sollen. Leider wurde er hieran durch Krankheit, die eine längere und gründliche Kur nöthig machte, verhindert und daher mußte, nachdem schon vorher einmal während 4 Wochen Hr. Privatlehrer Karl Heß darin ausgeholzen, Hr. Breitinger, der inzwischen die dritte Parallelklasse wieder an Hrn. Keller übergeben hatte, noch bis zum Schlusse des Sommersemesters den französischen Unterricht an der ersten Parallelklasse fortführen. Mit Anfang des Wintersemesters trat sodann der für das Französische in der ersten und zweiten Parallelklasse ernannte Lehrer, Hr. alt Erziehungs-rath Kaspar Honegger von Wald, bis dahin Sekundarlehrer in Thalwil, seinen neuen Wirkungskreis als Nachfolger des zu dieser Zeit fern von den Seinen und dem theuern Vaterlande leider schon im Grabe ruhenden Kollegen Altermatt an.

Bei den von den Mitgliedern der Aufsichtskommission gemachten Schulbesuchen sind keine Wahrnehmungen gemacht worden, welche besondere Erwähnung verdienten. Die Aufsichtskommission fand sich veranlaßt, zwei Auditoren wegen begangenen nächtlichen Unfuges verbunden mit Eigenthumsschädigung von der Anstalt wegzuweisen.

Zum Schlusse fügen wir noch folgende statistische Angaben bei.

1) Die Schüler und Auditoren der obren Industrieschule entschieden sich folgender Weise für die 3 Richtungen:

	Mechanisch-technische.				Chemisch-technische.				Kaufmännische.			
	Im Ganzen		Beim Schluß		Im Ganzen		Beim Schluß		Im Ganzen		Beim Schluß	
	Schül.	Aud.	Schül.	Aud.	Schül.	Aud.	Schül.	Aud.	Schül.	Aud.	Schül.	Aud.
I. Kurs	26	5	18	7	7	—	7	—	48	16	37	8
II. Kurs	9	10	8	6	4	6	3	4	18	3	12	2
III. Kurs	8	3	8	3	5	4	5	4	Schließt mit d. 2. Krs. ab.			
In allen 3 Kursen	43	18	34	16	16	10	15	8	66	19	49	10
	<u>61</u>		<u>50</u>		<u>26</u>		<u>.23</u>		<u>85</u>		<u>59</u>	

Diejenigen Auditoren, welche nur Sprachfächer besuchten, sind nicht mit eingetheilt worden. Es waren im Anfange 20, beim Schluß nur 6. Es gehören dahin namentlich die Studenten und Polytechniker, welche etwa anfangen an der Industrieschule englisch zu treiben, aber gewöhnlich wieder zurücktreten, weil die Ferien der beiden Anstalten, denen sie angehören, nicht zusammenfallen, und sie sich nicht leicht entschließen können, wenn sie auf der einen Seite Ferien haben, auf der andern Seite noch in die Stunden zu gehen. Außerdem macht es der Umstand, daß im Laufe des Jahres einzelne Schüler Auditoren, oder auch — doch seltener — einzelne Auditoren Schüler werden, unvermeidlich, daß sich die oben gegebene Uebersicht den vorigen Tabellen nicht genau anschließt.

2) Der Besuch derjenigen Fächer, welche nicht obligatorisch sind, war an der ob. Ind.-Sch.—Schüler und Auditoren zusammen genommen — folgender:

Es besuchten              I. Kurs.              II. Kurs.              III. Kurs.

	Im Ganzen.	Beim Schluß.	Im Ganzen.	Beim Schluß.	Im Ganzen.	Beim Schluß.
Mathematik . . .	45	39	16	14	10	10
Darstellende Geometrie	32	26	11	10	8	8
Technisches Zeichnen .	30	24	15	11	9	9
Praktische Geometrie	—	—	—	—	12	12
Statik und Mechanik	—	—	11	10	7	7
Mechanische Technologie	—	—	16	11	—	—
Botanik und Zoologie	37	24	—	—	—	—
Mineralogie . . .	—	—	11	4	—	—
Chemie . . .	—	—	30	22	10	10
Arbeiten im Laboratorium	—	—	10	8	7	7
Physik . . .	—	—	25	22	14	14
Kaufm. Rechnen . .	58	40	20	13	—	—
Buchhaltung . . .	66	45	14	12	—	—
Kontorarbeiten . . .	49	41	—	—	—	—
Handelslehre . . .	53	37	18	15	—	—
Wechsellehre . . .	—	—	16	11	—	—
Handelsgeographie . .	—	—	10	7	—	—
Waarenlehre . . .	—	—	21	14	—	—
Handelsgeschichte . .	—	—	11	9	—	—
Französisch . . .	61	52	17	9	—	—
Englisch . . .	98	68	53	31	—	—
Italienisch . . .	33	24	10	9	—	—
Handzeichnen . . .	40	22	5	3	—	—
Kalligraphie . . .	41	21	—	—	—	—
Singen, gemeinschaftlich	45	28	—	—	—	—

3) Der Besuch der ganzen Kantonsschule war folgender:

I. Schüler

A. am Gymnasium sind überhaupt vor Schluss wie- bis zum Schluss  
eingetreten der ausgetreten geblieben

a) am untern:	Kl. I	35	—	35
" "	Kl. II	32	4	28
" "	Kl. III	37	13	24
" "	Kl. IV	22	—	22
	zusam.:	126	zusam.:	17
b) am obern:	Kl. I	25	1	24
" "	Kl. II	10	—	10
" "	Kl. III	16	2	14
	zusam.:	51	zusam.:	3
i. Ganz.:		177	i. Ganz.:	20
			zusam.:	48
			i. Ganz.:	157

B. an d. Industrieschule

a) an d. untern:	Kl. I	72	6	66
" "	Kl. II	79	11	68
" "	Kl. III	62	16	46
	zusam.:	213	zusam.:	33
b) an d. obern:	Kurs I	81	19	62

" "	Kurs II	31	8	23
" "	Kurs III	13	—	13
	zusam.:	125	zusam.:	27
i. Ganz.:		338	i. Ganz.:	60
			zusam.:	98

" "	Kurs III	13	—	13
	zusam.:	125	zusam.:	27
i. Ganz.:		338	i. Ganz.:	60
			zusam.:	98
an der ganzen Kantonsschule:		515	80	435

II. Auditoren

ob. Ind.-Sch.: in Kurs I	35	13	22	
" " in Kurs II	25	11	14	
" " in Kurs III	7	—	7	
	zusam.:	67	zusam.:	24
Ganze Frequenz der Schule	582	104	478	
			zusam.:	43

4) In welchen Verhältnissen der Besuch der Kantonsschule zugenommen hat, zeigen folgende Zahlen, die wir früheren Berichten entnehmen. — Es besuchten:

	18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub>	18 <sup>36</sup> / <sub>37</sub>	18 <sup>46</sup> / <sub>47</sub>	18 <sup>47</sup> / <sub>48</sub>	18 <sup>48</sup> / <sub>49</sub>	18 <sup>49</sup> / <sub>50</sub>	18 <sup>50</sup> / <sub>51</sub>
d. Gymnasium { untere	75	95	98	88	93	102	120
obere	56	41	60	69	58	53	56
	zusammen:	131	136	158	157	151	155
die Ind.-Sch. { untere	117	123	175	148	139	140	144
obere	106	90	86	97	83	71	81
	zusammen:	223	213	261	245	222	211
also die ganze Kantonssch.	354	349	419	402	373	366	401
Dazu Auditoren an der							
obern Industriesch.							
"Auditoren" wurden nicht ausgeschied.							
gibt Total:	354	349	419	402	395	384	433

	18 <sup>51/52</sup>	18 <sup>52/53</sup>	18 <sup>53/54</sup>	18 <sup>54/55</sup>	18 <sup>55/56</sup>	18 <sup>56/57</sup>
d. Gymnasium { untere	127	123	112	124	127	126
obere	62	54	53	47	45	51
zusammen:	189	177	165	171	172	177
die Ind.-Sch. { untere	146	161	199	197	216	213
obere	81	95	94	103	98	125
zusammen:	227	256	293	300	314	338
also die ganze Kantonssch.	416	433	458	471	486	515
Dazu Auditoren an der obern Industriesch.	21	32	45	44	32	67
gibt Total:	437	465	503	515	518	582

Seit 18<sup>34/35</sup> (dem zweiten Jahre der Kantonsschule) ist also die Zahl der Zöglinge um mehr als 200 oder zirka 64% gestiegen; jedoch ist diese Zunahme sehr ungleich auf die verschiedenen Abtheilungen vertheilt. —

### 5) Wohnungen der Schüler.

Die Resultate in diesem für die Disziplin äußerst wichtigen Punkte zeigen die vermehrte Schwierigkeit in der Leitung der Schule, indem die Zahl der Schüler, welche nicht in ihrer Familie wohnen konnten, sondern — wie man, leider in vielen Fällen nur zu bezeichnend, zu sagen pflegt — „verkostgeldet“ werden mußten, bedeutend gestiegen ist. Namentlich gilt dies bei der oberen Industrieschule, als derjenigen Abtheilung, welche — wie die nachfolgenden Uebersichten deutlicher zeigen — am meisten von auswärts herkommende Schüler erhält. — Es wohnten nun in diesem Jahre

	in ihren Familien:	in Pension:	im Waisenhaus:
von den Schülern d. unt. Gymn.	108	137	17
" " " ob.	29	22	39
" " " der unt. Ind.-Sch.	164	24	25
" " " ob.	59	64	123
" " Auditoren "	32	35	2
zusammen	392	162	20

### 6) Herkunft der Zöglinge.

Mit Bezug hierauf ist es wohl nicht unwichtig zwischen der bürgerlichen Heimat und dem gegenwärtigen Domizil der Familie, welcher der Schüler angehört, zu unterscheiden. Wir haben die auf den letztern, nach unserer Ansicht wichtigeren Umstand bezüglichen Ziffern in [ ] gesetzt.

Ges gehören nämlich an: [resp. es fommen her aus:]

dem Kanton Zürich

ग्रन्थालय विभाग

A. im Gymnasium

a) im unteren Fl. I

26 [36] 16 [19]

卷之三  
104 [120]

b) im Obern:

卷之三

45  
sunam.

im Gang.

A. an der Grundstreichule

卷之三

[ 1 ]

卷之三

20 [22]

[6] 8

am.;

im Gang.

### Schriftlern:

21 [24]

245

-2[3]

am.:

Bürglingen:

Aus diesen Zusammenstellungen geht deutlich hervor, wie bedeutend die Zahlen variiren, jenachdem man das domicilium originis oder das domicilium habitationis in's Auge faßt. Bei der Beurtheilung der Frequenz einer Schule und des Rufes, den sie in einem engern oder

weiteren Kreise genießt, wird aber immer hauptsächlich das letztere in Betracht gezogen werden müssen, und darum wollten wir diesmal die ersten Zahlen offen commentiren, was wir wohl auch mit aller Beruhigung thun können.

Die dem Kanton Zürich angehörigen 427 in denselben heimischen und [489] in denselben rücksichtlich ihrer Familien domizilirten Böglinge vertheilen sich folgendermaßen auf

	U. Gymn.	D. Gymn.	U. Ind.	D. Ind.	Audit.	Total
D. städt. Waisenh.	— [1]	— —	— [23]	— [2]	— —	— [26]
Die Stadt Zürich	65 [66]	17 [20]	81 [110]	27 [41]	15 [18]	205 [255]
Die Aus.-Gem.	5 [36]	2 [10]	16 [49]	6 [17]	2 [14]	31 [126]
A. D. d. Bez. Zürich	7 [7]	1 [2]	15 [8]	4 [5]	4 [1]	31 [23]
1) d. Bez. Zürich	77 [110]	20 [32]	112 [190]	37 [65]	21 [33]	267 [430]
2) " " Hörgen	4 [1]	5 [4]	8 [1]	9 [4]	4 [2]	30 [12]
3) " " Meilen	5 [3]	1 [—]	9 [1]	9 [6]	2 [2]	26 [12]
4) " " Alffolt.	4 [2]	4 [2]	6 [—]	5 [2]	2 [1]	21 [7]
5) " " Uster	3 [1]	2 [2]	1 [1]	1 [2]	1 [1]	8 [7]
6) " " Hinweil	3 [2]	4 [3]	6 [1]	3 [—]	1 [—]	17 [6]
7) " " Wintth.	1 [—]	4 [3]	8 [—]	3 [—]	1 [1]	17 [4]
8) " " Pfäffik.	1 [—]	1 [1]	— [—]	2 [2]	1 [—]	5 [3]
9) " " Andelf.	3 [—]	2 [1]	7 [—]	4 [2]	— [—]	16 [3]
10) " " Regensb.	1 [—]	1 [1]	2 [—]	1 [—]	3 [2]	8 [3]
11) " " Bülach	2 [1]	1 [—]	7 [—]	2 [1]	— [—]	12 [2]
A. d. ganz. Kant.	104 [120]	45 [49]	166 [194]	76 [84]	36 [42]	427 [489]

Die andern Schweizer-Kantonen angehörigen Zöglinge — 94 nach ihrer Heimat, [61] nach dem Domizil ihrer Familie — vertheilen sich folgendermaßen

## **auf die Kantone:**

## Gymnasium

Ind.-Sch.  
(Incl. Auditoren.)

zusamm.

					(Incl. Auditoren.)		
1)	Glarus	4	[3]	7	[6]	11	[9]
2)	Aargau	1	[—]	14	[8]	15	[8]
3)	Appenzell a. Rh.	—	[—]	10	[7]	10	[7]
4)	Thurgau	3	[1]	10	[5]	13	[6]
5)	Bern	1	[—]	7	[6]	8	[6]
6)	Bündten	3	[1]	3	[2]	6	[3]
7)	St. Gallen	2	[1]	4	[2]	6	[3]
8)	Schaffhausen	1	[—]	3	[2]	4	[2]
9)	Luzern	—	[—]	3	[2]	3	[2]
10)	Neuenburg	—	[—]	3	[2]	3	[2]
11)	Zug	—	[—]	2	[2]	2	[2]
12)	Schwyz	—	[—]	2	[2]	2	[2]
13)	Tessin	—	[—]	2	[2]	2	[2]
14)	Vaadt	—	[—]	1	[2]	1	[2]
15)	Solothurn	—	[—]	2	[1]	2	[1]
16)	Baselstadt	—	[—]	1	[1]	1	[1]
17)	Freiburg	—	[—]	1	[1]	1	[1]
18)	Unterwalden	—	[—]	1	[1]	1	[1]
19)	Genf	—	[—]	1	[1]	1	[1]
20)	Baselland	—	[—]	2	[—]	2	[—]
Im Ganzen		15	[6]	79	[55]	94	[61]

Die dem Auslande angehörigen Böglinge — 61 nach ihrer Heimat, [32] nach dem Domizil ihrer Familie vertheilen sich folgendermaßen

auf die Länder:	Gymnasium	Ind.-Sch. (Incl. Auditoren.)	zusamm.
1) Österreich	—	[—]	4 [6]
2) Britannien	2	[1]	3 [4]
3) Würtemberg	—	[1]	3 [3]
4) Sardinien	—	[—]	4 [3]
5) Kirchenstaat	—	[—]	2 [3]
6) Neapel	—	[—]	— [3]
7) Preußen	3	[—]	8 [2]
8) Nordamerika	—	[—]	2 [2]
9) Sachsen	2	[—]	4 [1]
10) Bayern	1	[—]	5 [1]
11) Frankreich	—	[—]	3 [1]
12) Russland	—	[—]	— [1]
13) Baden	4	[—]	6 [—]
14) Hamburg	1	[—]	1 [—]
15) Polen	—	[—]	1 [—]
16) Meiningen	—	[—]	1 [—]
17) Churhessen	—	[—]	1 [—]
Im Ganzen	<u>13</u>	<u>[2]</u>	<u>48</u> [30]
			<u>61</u> [32]

Es sind von diesen [32] vom Auslande her der Schule gesendeten Böglingen mehrere Söhne von dort niedergelassenen Schweizern.

## 7. Besuch der nicht obligatorischen Fächer am oberen Gymnasium und Dispensationen.

Bei einer Schülerzahl  
(am Schlusse) von 24 in Kl. I, 10 in Kl. II, 14 in Kl. III. zusam.: 48  
besuchten den Unterricht in der griech. Sprache 23 in Kl. I, 7 in Kl. II, 14 in Kl. III, zusam. 44,  
besuchten den Unterricht in der hebräisch. Sprache 20 in Kl. I, 8 in Kl. II, 12 in Kl. III, zusam. 40,  
besuchten an d. ob. Ind.-Sch. den englischen Unterricht — in Kl. I, 2 in Kl. II, 2 in Kl. III, zusam. 4,  
andererseits sind die Dispensationen vom griechischen Unter-  
richt am unteren Gymnasium zu erwähnen, nämlich:

Bei einer Schülerzahl  
(am Schlusse) von 28 in Kl. II, 24 in Kl. III, 22 in Kl. IV, zusam. 74

wurden vom Unterrichte in der griechischen Sprache dispensirt:

a) aus Rücksicht auf schwache

Gesundheit d. Schülers: 2 in Kl. II, 2 in Kl. III, — in Kl. IV, zusam. 4,

b) mit d. Verpflichtung, dafür

eine neue Spr. zu treiben: 3 in Kl. II, 10 in Kl. III, 4 in Kl. IV, zusam. 17,

zusammen: 5 in Kl. II, 12 in Kl. III, 4 in Kl. IV, zusam. 21,

Dispensationen sind außer den oben bereits erwähnten ertheilt worden:

Vom Gesangunterrichte am untern Gymnasium 9, an der untern Industrieschule 17, zusammen also 26.

	Vom Turnen:				Von d. Waffenübungen:			
	am Gymn.		a. d. Ind.-Sch.		am Gymn.		a. d. Ind.-Sch.	
	unt.	ob.	unt.	ob.	unt.	ob.	unt.	ob.
a) für den ganz. Kurs	6	4	5	12	7	3	3	9
b) für kürzere Zeit	10	6	8	7	2	1	—	—
Zusammen	16	10	13	19	9	4	3	9
	26		32		13		12	

Anmerkung. Die Aufsichtskommission der Turn- und Waffenübungen hat in diesem Jahre die Theilnahme am Turnen 1, und die Theilnahme an den Waffenübungen 9 solchen Knaben, welche nicht der Kantonsschule angehören, im letztern Falle gegen den reglementarischen Jahresbeitrag vor 10 Frk., bewilligt. Gegen Entrichtung desselben Beitrags nahmen auch 9 Auditoren der oberen Industrieschule an den Waffenübungen Anteil.

8) An Staatsstipendien zur Unterstützung bedürftiger Schüler der Kantonsschule sind vom Erziehungsrathe in diesem Jahre verabreicht worden Frk. 2965 — nämlich:

	Am Gymnasium							
a) am oberen:	1	Schüler	in Kl. III	.	.	.	Frk.	455
	2	Schülern	" "	je	Frk.	240	"	480
	1	Schüler	" "	.	.	.	"	180
	2	Schülern	" "	je	Frk.	120	"	240
	2	"	"	II	"	180	"	360
	2	"	"	I	"	120	"	240
b) am untern:	vacat						—	
					Summa		Frk.	1955

	An der Industrieschule							
a) an der oberen:	1	Schüler	des II. Kurses	.	Fr.	350		
	1	"	I.	.	"	350		
b) an der untern:	1	"	der III. Klasse	.	"	120		
	2	Schülern	II.	je	80	"	160	
	1	Schüler	I.	"	"	"	30	
					Summa		Frk.	1010

Die Leitung der Waffenübungen des Kadettenkorps, welches in diesem Jahre 447 Infanteristen, 38 Artilleristen und 15 Tambouren zählte, also einen Zuwachs um 47 Mann zeigte, lag in den Händen der Herren: Regierungsrath und eidgen. Oberst Ed. Ziegler, als Direktor derselben; eidgen. Oberstlieutenant Konrad von Escher, Commandant der gesammten Kadettenschule; Bataillonskommandant Herm.

Müller, Oberinstruktur der Infanterie und Stellvertreter des Commandanten; Major der Artillerie Adolf Bürkli, Oberinstruktur der Artillerie. Bei der Instruktion betheiligt sich ferner folgende Offiziere: Bei der Infanterie die Herren: Hauptmann D. von Steiner; die Oberlieutenants J. Rinderknecht, G. J. Spyri und Heinr. Boller; die Unterlieutenants Heinr. Koller, Kaspar Escher, J. Egli, W. Fr. von Orelli, Arnold Burkhard und Wilh. Burkhard. Bei der Artillerie die Herren: Stabsoberlieutenant Heinr. Bleuler in Riesbach und Oberlieutenant Ad. Bremi von Zürich. Die Tambouren instruirte der Tambour des Landjägerkorps H. Vogt.

Das gewöhnliche Schulfest fiel im abgelaufenen Schuljahr weg, da das große Kadettenfest vom 1—5 September an seine Stelle trat. Dieses Fest hier zu beschreiben, würde zu weit führen; darum begnügen wir uns die Orte aufzuzählen, von welchen Korps als werthe Gäste in jenen Tagen in Zürich anwesend waren, nämlich: Alarau, Alarburg, Altstetten, Baden, Brugg, Bremgarten, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Horgen, Lenzburg, Luzern, Muri, Rheinach, Rheinfelden, Schaffhausen Schöftland, Tessin, Wald, Wädensweil, Winterthur, Zofingen. Im Ganzen 3164 Kadetten. — Dagegen sei erwähnt, daß im Mai 87 Böblinge der obern Industrieschule, begleitet vom Rektor und 2 Lehrern, einen zweitägigen Ausflug nach St. Gallen, der Sitterbrücke, Herisau, dem Toggenburg, Uznach und über Rapperswyl zurück machten, und dabei theils jene Brücke, theils die Kohlen- und Steinbrüche bei Uznach und Bollingen, theils auch die große Spinnerei bei Uznach genauer besichtigten. Die verschiedenen Klassen der untern Abtheilungen machten ihre gewöhnlichen Turnfahrten, welche theils einen ganzen, theils einen halben Tag dauerten.

### III. Abschnitt.

#### Die Hochschule.

##### 1. Zahl der Studirenden während des Schuljahres 1856/57.

	Immatrifikirte.						Nicht Immatrifikirte		Total	
	Schweizer		Ausländer		Summe		Sommersemester 1856		Wintersemester 1856—57	
	Sommersemester 1856	Wintersemester 1856—57	Sommersemester 1856	Wintersemester 1856—57	Sommersemester 1856	Wintersemester 1856—57	Sommersemester 1856	Wintersemester 1856—57	Sommersemester 1856	Wintersemester 1856—57
Theologen . . .	17	17	1	1	18	18	—	1	18	19
Juristen . . .	23	24	—	—	23	24	4	5	27	29
Mediziner . . .	55	58	9	11	64	69	1	2	65	71
Philosophen . . .	22	23	1	4	23	27	8	13	31	40
Summa:	117	122	11	16	128	138	13	21	141	159
							Sommer- semester 1856	Winter- semester 1856—57		

Davon wurden neu immatrikulirt: 36 (27) und zwar

Theologen	4	1
Juristen	9	7
Mediziner	15	12
Philosophen	8	7
Summa	36	27

Es waren von der immatrikulirten Gesamitzahl der 117 (122) Schweizer:

	Gommer=semester	Winter=semester		Gommer=semester	Winter=semester		Gommer=semester	Winter=semester
Theologen			Mediziner			Philosophen		
St. Gallen	1	2	Aargau .	1	2	Aargau .	1	2
Schaffhausen	1	1	St. Gallen	6	6	Appenzell	1	1
Thurgau .	2	2	Glarus .	3	2	Bern .	2	1
Zürich .	13	12	Graubünden	6	7	St. Gallen	3	2
	17	17	Luzern .	1	—	Genf .	2	2
Juristen			Schaffhausen	4	4	Glarus .	1	1
Aargau .	2	1	Solothurn	1	3	Solothurn	1	2
Basel .	2	2	Thurgau .	5	5	Tessin .	4	4
Freiburg .	3	—	Unterwalden	1	—	Thurgau .	2	1
St. Gallen	2	2	Waadt .	1	2	Wallis .	1	1
Graubünden	3	3	Zug .	2	1	Zürich .	4	4
Schaffhausen	1	1	Zürich .	24	24	Basel .	—	1
Tessin .	1	1	Freiburg .	—	2	Graubünden	—	1
Thurgau .	1	3		55	58		22	23
Waadt .	1	1						
Zürich .	7	9						
Zug .	—	1						
	23	24						

Es waren von der immatrikulirten Gesamitzahl der 11 (16) Ausländer:

	Sommer= semester	Winter= semester		Sommer= semester	Winter= semester		Sommer= semester	Winter= semester
Theologen			Mediziner			Philosophen		
Lippe- Detmold	1	1	Schleswig- Holstein .	1	—	Westphalen .	1	1
			Baden .	1	1	Amerika .	—	2
			Baiern .	1	2	Lombardei .	—	1
			England .	1	—		1	4
			Moldau .	1	1			
			Oestreich	1	1			
			Polen .	1	1			
			Preußen .	1	2			
			Sachsen .	1	1			
			Bremen .	—	1			
			Rußland .	—	1			
				9	11			

### Vergleichung der beiden Semester.

	Total		Theologen		Juristen		Mediziner		Philosoph.	
	Immatri- fulte	Nichtimmatri- fulte								
Sommer 1856	128	13	18	—	23	4	64	1	23	8
Winter 1856—57	138	21	18	1	24	5	69	2	27	13

## 2. Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörerzahlen im Schuljahr 1856—57.

	Theo=	Staatswiss=	Medizin	Philosophie	Gesammt-					
	logie	senschaften	Vorlesungen	Zuhörer	Vorlesungen	Zuhörer	zahl der			
Sommer 1856	11	70	8	55	21	227	19	115*)	59	467
Winter 1856—57	11	90	10	64	23	235	14	105*)	58	494

\*) Von Professoren des Polytechnikums, die zugleich Honorarprofessoren der philosophischen Fakultät der Hochschule sind, wurden überdies im Sommersemester 27 philosophische Vorlesungen mit 198 Zuhörern und im Wintersemester 28 Vorlesungen mit 209 Zuhörern, also im Ganzen 55 Vorlesungen mit zusammen 407 Zuhörern gehalten.

## 3. Berichte der Fakultäten über die Studirenden.

a) Die theologische Fakultät kann der großen Mehrzahl ihrer Angehörigen das Zeugniß des Fleißes und wissenschaftlichen Eifers ertheilen. Die Studien hatten ihren regelmäßigen Gang, wenn die Unterbrechung im Winter, veranlaßt durch die zeitweilige Einkasierung des freiwilligen Studentenkorps, ausgenommen wird. Klage erhoben wird über mangelhafte Vorbildung im Hebräischen und auch in griechischer Syntax und im Fernern die Überzeugung geäußert, daß das frühe und allgemeine Predigen der Studirenden auf den wissenschaftlichen Ernst nachtheilig einwirke.

b) Die staatswissenschaftliche Fakultät spricht über den Fleiß und wissenschaftlichen Eifer ihrer Zuhörer Zufriedenheit aus und röhmt insbesondere deren Thätigkeit in den praktischen Uebungen für Kriminalrecht und Zivilprozeß.

c) Die medicinische Fakultät ist mit dem Fleiß und Betragen des größten Theiles ihrer Studirenden zufrieden, beklagt aber die Abnahme ihrer Zahl, auch bedauert sie, daß es den Bemühungen der Behörden noch nicht gelungen ist, die Professorur für geburtshilfliche Klinik zu besetzen.

d) Die philosophische Fakultät röhmt den fleißigen Kollegenbesuch und namentlich die Theilnahme an den praktischen Uebungen, botanischen Repetitorien und philologischen Interpretationen, bedauert jedoch, daß die Zahl der Studirenden abnimmt, welche selbst populär gehaltene Vorlesungen aus dem Gebeiete der altklassischen Philologie zu hören pflegen, was insbesondere von der großen Mehrzahl der Theologie Studirenden gesagt wird, eine Vernachlässigung, welche mit der Klage der theol. Fakultät über mangelhafte Vorbildung in der griechischen Syntax in einem nahen, aber wenig erfreulichen Zusammenhange stehe.

#### 4. Ueber das Lehrerpersonal der Hochschule sind folgende Veränderungen nahmhaft zu machen.

In der theologischen Fakultät hat Herr Professor Melchior Ulrich im Wintersemester seine Entlassung genommen. Aus der staatsswissenschaftlichen Fakultät schied im Sommersemester Herr Privatdozent Dr. Rückert, um sich in gleicher Eigenschaft an die Universität Erlangen zu begeben. An der medizinischen Fakultät habilitierte sich zu Anfang des Sommersemesters Herr Dr. Friedrich Horner von Zürich als Privatdozent, und begann Herr Prof. Moleschott seine Lehrthätigkeit. Im Wintersemester ward die bisherige anatomisch-physiologische Sammlung in zwei Abtheilungen zerlegt und zum Direktor der anatomischen Abtheilung Herr Prof. Dr. H. Meyer, der physiologischen Herr Prof. Moleschott ernannt. Ferner wurde die Stelle eines besoldeten Assistenten für chemische Untersuchungen der medizinischen Klinik und des Krankenhauses überhaupt errichtet und besetzt. Die meisten Veränderungen betrafen die philosophische Fakultät. Hier wurde zu Anfang des Sommersemesters dem Hrn. Prof. Dr. Kym eine außerordentliche Professur für spezielle, namentlich spekulative Philosophie mit Rang, Titel und Befugnissen eines ordentlichen Professors, ferner dem Hrn. Prof. Dr. H. Schweizer eine außerordentliche Professur für Sanskrit und Sprachvergleichung, endlich Hrn. Prof. Dr. Ettmüller eine außerordentliche Professur der alt germanischen Sprache und Literatur übertragen. Hrn. Prof. Dr. Hottinger wurde behufs Vollendung einer literarischen Arbeit der dazu allfällig nöthige Urlaub ertheilt. Ferner erhielten Urlaub die Herren Privatdozenten Kramer, Volger, Sidler und Heufer, dagegen habilitirten sich die Herren Dr. Nochat und Dr. Schwendener als Privatdozenten. Mit dem Schlusse des Studienjahres erhielt Herr Prof. Dr. Bobrik die nachgesuchte Entlassung, um das ihm übertragene Direktorium der Handelsakademie in Danzig zu übernehmen. Seine Professur wurde Herrn Prof. Dr. Kym übertragen. Zu Ende des 2. Semesters wurden die Herren Prof. Dr. Klausius und Prof. Dr. Kengott, jener für Physik, dieser für Mineralogie zu ordentlichen Honorar-Professoren ohne Gehalt in der Meinung ernannt, daß die Vorlesungen, welche sie an der polyt. Schule lesen, als Erfüllung ihrer Verpflichtungen zur Abhaltung von Kollegien an der Hochschule gelten sollen. Endlich wurde zum Direktor des versuchsweise neu errichteten philologischen Seminars Hr. Prof. Dr. Köchly ernannt.

#### 5. Thätigkeit des akademischen Senates.

Im Sommersemester mußte leider die Relegation eines Studierenden beantragt (u. von der Erz.- Direktion verfügt) werden, welcher seine Immatrikulation nur dazu benutzt hatte, um in der leichtfertigsten Weise Schulden zu machen. Nicht viel erquicklicher waren im gleichen Semester die Verhandlungen über mehrfache Disciplinarvergehen von Seiten der Studirenden, welche diese in Verbindung mit Polytechnikern begangen hatten. Dahin gehörte insbesondere eine nächtliche Ruhestörung, bei welcher ein Bediensteter der Stadtpolizei erheblich verletzt

wurde, und wofür die Schuldigen gerichtlicher Bestrafung unterlagen; ferner mehrere angeblich zwischen Studenten und Polytechnikern vollzogene Duelle und endlich zwei nächtliche Charivari's, welche sehr unbegründeter Weise ehrenwerthen Persönlichkeiten gebracht wurden. Die irrige Auffassung einer in Folge dieser Unfugen erlassenen Polizeiverordnung Seitens der Studirenden veranlaßte ein Missverständniß, welches vom Rektorat im Entstehen beseitigt werden konnte.

Im Weiteren hatte sich der Senat behufs Abgabe eines Gutachtens über die Militärpflicht der Studirenden zu berathen, und mußte nach Erwägung aller Umstände von jeder in Zürich einseitig verhängten Maßregel abrathen und vor allen Dingen eine Verständigung mit den Regierungen von Basel und Bern über gemeinschaftliche Schritte empfehlen. Ehe indessen diese Anlegenheit weiter gedieh, schien sie in Folge der Neuenburgerereignisse sich ganz von selbst zu lösen. Die patriotische Erhebung des Schweizervolkes ergriff auch zugleich mit den Polytechnikern die Studenten, und die Mehrzahl beider stellte sich zu freiwilligem Waffendienste und wurde in Folge dessen vom 29. Dezember 1856 bis zum 10. Jenner 1857 einkasernirt und einexerzirt. Das Zeugniß des Kommandanten über die Leistungen und Haltung der Studirenden lautete im Gauzen sehr günstig, und es lag der Gedanke nahe, aus der vorübergehenden Uebung eine stehende zu machen und ein akademisches Korps von Freiwilligen ins Leben zu rufen, wozu dem Vernehmen nach bereits die nöthigen Einleitungen getroffen sind.

Die Versammlung der Dozenten trat das von ihr gestiftete und im steten Zunehmen befindliche archäologische Museum der Hochschule als Eigenthum ab, welche Schenkung vom Erz.-Rathe mit bester Verdankung genehmigt wurde.

Der Senat hatte endlich die Freude, sich an 3 Jubiläen verschiedener Art betheiligen zu können. Das erste vom 17—19. Oktober 1856 galt dem 400jährigen Bestehen der Universität Greifswald; der Senat betheiligte sich dabei der erhaltenen Einladung gemäß durch Abordnung eines seiner Mitglieder. Das zweite wurde einem hochverdienten Bürger, Herrn Prof. Dr. H. Escher, am 2 Februar 1857 gefeiert. Der Senat, speziell eingeladen, ließ den Jubilar Namens der Hochschule durch den Rektor begrüßen. Endlich gratulierte der Senat von sich aus dem Herrn Geheimrath Böckh in Berlin zur 50jährigen Feier seines Doktorates durch eine eigene Druckschrift wissenschaftlichen Inhalts.

## 6. Doktorpromotionen.

In der staatswissenschaftlichen Fakultät fanden 2, in der medizinischen 6 und in der philosophischen 5 Doktorpromotionen statt, nämlich in der staatswissenschaftlichen Fakultät eine Ritual- und eine Absenzpromotion, in der medizinischen 5 Ritual- und eine Ehrenpromotion und in der philosophischen 2 Ritual- und 3 Absenzpromotionen, im Ganzen also 13 Promotionen. Eine Preisvertheilung fand nicht statt, da die einzige Preisarbeit, welche bei der philosophischen Fakultät eingegangen war, wegen Nichterfüllung aller gesetzlichen Formen nicht hatte gekrönt werden können.

## 7. Stipendien.

Der Stand der an Studirende vergebenen Stipendien war am Schlusse des Berichtsjahres folgender:

Fakultät.	Zahl der Stipendien	Betrag des Stipendiums.	Totalsumme der Stipendien.	Zahl der von Kollegiengeldern Befreiten
Theologische . .	1	Frkn. à 455	Frkn. 2,535	6
	4	à 350		
	2	à 240		
	1	à 200		
Staatswissenschaftl.	1	à 240	Frkn. 540	0
	1	à 300		
Medizinische . .	1	à 350	Frkn. 830	3
	2	à 240		
Philosophische . .	—	—	Frkn. 3,905	9

Zum Behufe der weitern Ausbildung im Auslande sind an Studirende ein Stipendium zu Frkn. 1000, eines zu Frkn. 1200, zwei Stipendien zu Frkn. 700 und eines zu Frkn. 300, mithin im Ganzen eine Summe von Frkn. 3900 verabfolgt worden.

## 8. Wissenschaftliche Institute und Sammlungen

In der medizinischen Poliklinik wurden 772 Patienten (272 männliche und 500 weibliche) behandelt; davon wurden geheilt 586 (212 männliche und 374 weibliche), gebessert 129 (37 männliche und 92 weibliche), ungeheilt blieben 6 (4 männliche und 2 weibliche), es starben 25 (10 männliche und 15 weibliche), in den Spital versetzt wurden 18, (8 männliche und 10 weibliche) und auf der Liste blieben 8 (1 männlicher und 7 weibliche). Von diesen 772 Patienten wohnten 684 in der Stadt, 88 in den umliegenden Gemeinden. Die Direktoren behalten sich das Recht der poliklinischen Wirksamkeit über die Grenzen des Stadtbanne gerne auch für die Zukunft vor, indem sie auf diese Art manchen interessanten Fall mit in den Unterricht hineinziehen können, müssen sich jedoch dabei wesentlich auf solche beschränken, die nicht allzufern wohnen und möglichst oft sich selbst im Hochschulgebäude einfinden können, zumal die Zahl der regelmäßigen Praktikanten sich bei der zur Zeit geringen Frequenz der medizinischen Fakultät per Semester auf wenige beschränkt. Die medizinische Poliklinik wurde im 1ten Semester von 5, und im 2ten von 4 Studirenden besucht. Von den 772 Patienten wurden für 755 Kantonsbürger 3071 Rezepte aus der Kantonalaoptheke

verordnet, was dieser eine Ausslage von Frk. 1074. 85 Rp. verursachte. Die Durchschnittskosten für 1 Patienten betragen somit Frk. 1. 42 Rp.

In der chirurgisch=opthalmischen Poliklinik wurden 211 Patienten, 173 Erwachsene (wovon 77 männliche und 96 weibliche) und 38 Kinder unter 12 Jahren, behandelt. Von diesen hatten 152 Empfehlungsschreiben der betreffenden Pfarrämter, und erhielten somit unentgeldliche Arznei aus der Kantonalapotheke; 77 Patienten theils aus dem Kanton Zürich, theils aus Nachbarkantonen bezahlten die Arzneien selbst. Von diesen 211 Kranken litten an Krankheiten 1) der Sinneswerkzeuge 56 (der Augen 41, der Gehörorgane 5, der Nase und Geruchsgärne 12, und des Mundes und der Nasenhöhle 7), 2) des Gehirns und der Nerven 7, 3) des Schädels und der Wirbelsäule 16, 4) des Circulationsapparates 6, 5) der Respirationswerkzeuge 15, 6) der Verdauungswerkzeuge 9, 7) der Harn- und Geschlechtswerkzeuge 12, 8) der Haut- und Zellgewebe 15, und 9) der Bewegungswerkzeuge 67. Es wurden geheilt 84, gebessert 32, an den Spital und die medizinische Poliklinik gewiesen 9, vor beendigter Behandlung traten aus 15, bloß zur Ronsultation waren dagewesen 40, gestorben sind 6 und in Behandlung blieben 25. Es kamen 16 größere und sehr viele kleine Operationen vor, wobei die Praktikanten nach Umständen theils assistirend und helfend, theils selbstthätig sich bewegen mußten. Die Zahl der Praktikanten betrug im 1ten Semester 6, und im 2ten Semester 5. Es wurden 1044 Recepte im Kostenbetrage von Frkn. 365. 40 Rp. für Kantonsbürger verschrieben.

Der zur systematischen Aufstellung bestimmte Theil des botanischen Gartens lieferte die Hauptmasse der zum Unterricht bestimmten Pflanzen und erfüllte somit seinen Zweck, doch ist derselbe voraus der fortwährenden Pflege und Vervollständigung bedürftig und es erfordert namentlich die Etiquettirung eine durchgreifende Verbesserung. In der Beplantung der übrigen Anlagen wurde ein zweckmäßiger Wechsel eingehalten, um denselben den Reiz der Neuheit zu erhalten. Als eine wesentliche Verbesserung ist die Zurichtung des Platzes auf der Höhe des Hügels zu bezeichnen, welcher, da der Rasenplatz in der Mitte nicht recht gedeihen wollte und immer sehr vernachlässigt aussah, sorgfältig gereinigt, durch Aufführung von Kohlenasche um 9 Zoll erhöht und mit Wallensteinies überfahren wurde. Ebenso hat die Einhägung des Gartens eine wesentliche Verbesserung erhalten, indem an der Nordwestseite vom Eingang bis an den Schanzengraben eine neue Hecke angebracht wurde. — Die Bewässerungsanstalten des Gartens müssen immer noch als mangelhaft bezeichnet werden, da der steinerne Brunnen zeitweise ohne Wasser ist und die Wasserleitung vom Brunnenthurm den Garten vollends nur während wenigen Wochen, ja das Bassin bei der Alpenanlage nur ein einziges Mal mit Wasser versehen hat. Dieser Nebelstand hat die Kündung des Vertrages mit der Wasserthurmgesellschaft und die Errichtung eines besondern Pumpwerkes unausweichlich gemacht, zumal durch letzteres der Vortheil erreicht wird, daß das Wasser nicht mehr in die Gewächshäuser der oberen Terrasse hinaufgetragen werden muß und zu allen Seiten Wasser in den Garten geschafft werden kann. Der dem Garten abgetretene Platz hinter der

Kaserne wurde bei der Ungewissheit, ob er nicht für den Bau des Polytechnikums verwendet werden müsse, nur zum Theil mit einsährigen offizinellen und technisch wichtigen Pflanzen angebaut, die dem Unterrichte in der speziellen und pharmazeutischen Botanik dient haben, zum Theil aber für Benutzung zu Kulturgewächsen verpachtet.

Während des Berichtjahres sind verschiedene Reparaturen in dem großen Gewächshause und an den Ställen des oberen kleinen Hauses vorgenommen worden. Da im Palmenhause die Wärme aus den Kanälen nur theilweise in den Raum des Hauses überging, so wurden dieselben mit eisernen Luftzuggittern versehen und dadurch die Zirkulation der Wärme erleichtert. Die Wege in den Gewächshäusern wurden mit Kohlenasche überführt und auf diese Weise trocken gelegt. Ebenso wurden die Gruppen für Topfgewächse und die Pflanzenkästen größtentheils ausgegraben und mit Kohlenasche ausgefüllt, um das schädliche Eindringen der Regenwürmer in die Töpfe zu verhindern. — Außer den üblichen Samensendungen an botanische Gärten wurde ein lebhafte Pflanzentauschverkehr mit den bedeutendsten Botanischen- und Hauptgärten des Auslandes unterhalten und auch auf England ausgedehnt, wodurch der Garten sehr wertvolle Sendungen, namentlich von Orchideen, von offizinellen und technisch wichtigen und allen blumistischen Neugkeiten, die für den Handel von großer Bedeutung sind, erhielt. — Der Pflanzenhandel hat die beträchtliche Summe von Frk. 13,152 Rp. 80 Brutto eingetragen, obwohl der Saamenhandel wegen Zunahme der Konkurrenz abgenommen hat.

Der Zustand der wissenschaftlichen Sammlungen kann als ein befriedigender bezeichnet werden. Der neue Katalog der Kantonalbibliothek ist vollendet und wird nächstens im Druck erscheinen.

## Verhandlungen der Erziehungsdirektion und des Erziehungsrathes.

Abgesehen von den vielen Geschäften, welche die Oberleitung eines so zahlreichen Lehrerpersonals und eines so entwickelten Schulorganismus, wie der St. Zürich ihn besitzt, stets mit sich bringen wird, welche indeß in den vorhergehenden Spezialberichten unterer Behörden, soweit sie allgemeines Interesse haben, schon hinreichend berührt worden, sind als wichtigere Erscheinungen dieses Schuljahres, welche die Thätigkeit der Oberbehörden in höherm Maße in Anspruch nahmen, folgende noch besonders herauszuheben:

1) Das Ordnen der Beziehungen zum eidgenössischen Polytechnikum. Die Einführung dieser eidg. Schule hat auf den Schulorganismus des Sts. Zürich sehr bedeutende Rückwirkungen gehabt und es werden, bis einmal alle gegenseitigen Beziehungen geordnet sind, fortwährende Störungen unausweichlich sein. Kantonaler Seit beslagten sich namentlich die Industrieschule und die Hochschule. Erstere ist um einen halben Jahreskurs verkürzt worden, muß mit dem Polytechnikum gewisse Lokalitäten theilen und wird dadurch räumlich sehr eingeengt, so daß sie lebhaft die Errichtung besonderer Gebäudekeiten für die polytechnische Schule wünscht. Auch zwischen Hochschule und

Polytechnikum machen sich kleine Reibungen bemerklich. Während der eidg. Schulrath andeutet, daß das Studentenleben unworthaft auf den Fleiß und die Disziplin des Polytechnikums zurückwirke, klagt umgekehrt der akad. Senat, daß er seit Einführung des Polytechnikums mehr Disziplinarfälle von Studirenden zu behandeln habe.

Von größerer Wichtigkeit ist, daß durch Spezialvertrag mit dem eidg. Schulrathe die gegenseitigen Beziehungen so geordnet worden sind, daß nunmehr die Studirenden der Hochschule die außer den Fachschulen liegenden Vorlesungen des Polytechnikums ungehindert besuchen können, wie hinwiederum auch den Schülern des Polytechnikums der Besuch an Hochschulvorlesungen ohne Behinderung ermöglicht ist. Es hatte dieß eine Umänderung des § 1 der Statuten für die Studirenden zur Folge. — Ebenso ist auch im Laufe dieses Jahres mehrern Professoren des Polytechnikums der Titel eines Professors der Hochschule ertheilt worden. Es herrschen über das Verhältniß dieser den beiden Anstalten angehörenden Professoren in der übrigen Schweiz merkwürdig irrtümliche Begriffe. Man hört nicht selten sagen, daß die zürch. Universität das Polytechnikum zu ihren Zwecken ausbeute. Es ist das gerade Gegentheil wahr. Der Hauptgewinn solcher Auszeichnungen wichtiger Lehrkräfte fällt dem Polytechnikum zu, das ohne eine solche Mitwirkung der Hochschule eine Reihe von Lehrkräften für die polytechnischen Schule nicht hätte gewinnen können, beziehungsweise sich dieselben weniger zu sichern im Stande wäre.

2) Die Fortentwicklung der Hochschule. Das Hauptaugenmerk der Erziehungsbehörden war zunächst auf eine Stärkung der philosophischen Fakultät gerichtet, nachdem dieselbe durch den Übergang eines Theils ihrer Disziplinen an die polytechnische Schule eine Schwächung erlitten hatte. Es wurde demzufolge für Philosophie im engern Sinne ein zweiter Lehrstuhl errichtet und es wurden insbesondere im Fache der Philologie Einrichtungen getroffen, welche, da ihre Pflege von ausgezeichneten Fachmännern übernommen wurde, voraussichtlich unserer Anstalt nach dieser Seite hin bald eine hervorragende Stellung verschaffen dürften. Es wurde nämlich Fürsorge getroffen, daß die arabischen und persischen Sprachen regelmäßig erlernt werden können; für Sanskrit und Sprachvergleichung wurde ein besonderer Lehrstuhl errichtet, und ein zweiter für alt germanische Sprache und Literatur. Sodann wurde ein philologisch-pädagogisches Seminar errichtet, das bereits in erfreulicher Weise im Gange ist.

Unter die ebenfalls eingreifenden, indeß noch nicht abgeschlossenen Umgestaltungen in der mediz. Fakultät werden wir in einem folgenden Jahre Bericht erstatten. Als eine schöne Jahresacquisition unserer Hochschule heben wir dagegen noch besonders heraus

3) das archäologisch Museum. Bekanntlich wurden seit mehreren Jahren von den Dozenten der Hochschule und später auch des Polytechnikums populäre Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände auf dem Rathaus gehalten. Die Einnahmen bestimmten jene Dozenten in sehr gemeinnütziger Art für den Ankauf von Gypsabgüssen antiker Kunstwerke. Als die Sammlung bis auf einen gewissen Grad angewachsen war, boten sie dieselbe der Hochschule als Geschenk an. Die Erziehungsbehörde nahm das Geschenk dankbar an und es wird

nunmehr Vorsorge getroffen, daß die Sammlung in die vom akademischen Senat in anerkennenswerther Weise anerbotene Aula academică aufgestellt und auch dem größern Publikum zugänglich gemacht wird. Unstreitig wird diese Sammlung in Bälde eine der Zierden Zürichs bilden.

4) Das außerordentliche Jahresereigniß der Kantonsschule war das große Kadettenfest der Ost- und Mittelschweiz in Zürich. Solche Feste lassen in den Knabenherzen tiefe Eindrücke zurück und bringen die uns folgenden Generationen einander näher. Trotzdem daß die Unterbringung und Überwachung von 3164 Knaben mit großen Schwierigkeiten verbunden war, lief das Fest dennoch ganz glücklich ab und an keinem Feste nahm wohl die gesammte Bevölkerung einen so herzlichen Anteil wie an diesem. Den Mitgliedern der Festkommission erstattete der Regierungsrath für ihre vielen Bemühungen seinen Dank durch besondere Urkunden. Veranlaßt durch die beim Feste gemachten Erfahrungen wurde sodann das Reglement für die Waffenübungen an der Kantonsschule, sowie das Kleiderreglement einer Revision unterworfen und neu festgestellt.

5) Für das Lehrerseminar wurde mit diesem Schuljahr das Provisorium abgeschlossen, das nun mehrere Jahre angedauert und zu verschiedenen Krisen geführt hatte. Mit dem neuen Direktor traten noch 4 neue Lehrer ins Seminar ein und es wurde gleichzeitig auch ein neuer Lehrplan festgestellt. Bei aller Verschiedenheit der Meinungen über den Werth der eingetretenen Umgestaltungen kann jedenfalls darüber nur eine Meinung sein, daß es hohe Zeit war, dem durch das Provisorium entstandenen Schwanken ein Ende zu machen und wieder in einen geordneten Zustand überzugehen.

6) Auch die Thierärzneischule hatte in Folge des Absterbens des bisherigen Direktors ein kritisches Jahr. Lehrpersonal, Lehrplan und Verwaltung des Thierspitals erlitten eingreifende Änderungen. Die steigende Frequenz der Anstalt und die zunehmende Inanspruchnahme des Thierspitals deuten darauf, daß die Reformen wohlthätig gewirkt haben.

7) Die Volksschule erhielt in diesem Schuljahr das neue Kirchen-gesangbuch anstatt des alten, sowie das zweite und dritte Heft des religiösen Lehrmittels. Auf den Wunsch der Schulsynode wurde eine Revision des Tabellenwerkes durchgeführt und es wurde im weitern ein Versuch gemacht zur Herstellung eines Bilderwerkes für den Anschauungsunterricht. Sodann theilte gegen den Schluß des Schuljahres die Erziehungsdirektion den sämtlichen Schulbehörden und Lehrern

8) den Entwurf eines revidirten Gesetzes über die Organisation des Schulwesens zur Vernehmlassung mit.

Damit schloß dies wichtige und ereignisreiche Schuljahr ab. Hoffen wir, daß es der allseitigen Thätigkeit gelinge, einen Neubau zu erstellen, der dem jetzigen Geschlecht zur Ehre und den kommenden Geschlechtern zum Segen gereiche!